

Der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten
in seiner 5. Berufungsperiode (2014–2017)

ABSCHLUSSBERICHT



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

- 4 Vorwort der Vorsitzenden des RatSWD
- 6 Der RatSWD – ein Überblick
- 8 Mitglieder des RatSWD in der 5. Berufungsperiode (2014–2017)

■ Rahmenbedingungen gestalten

- 14 Begleitung der europäischen und nationalen Datenschutzreform
- 17 Begleitung der Reformen der amtlichen Statistik in Deutschland und Europa
- 18 Weiterentwicklung des Zensus
- 20 Begleitung der Open Government Entwicklungen
- 21 Panelstudien und wiederkehrende Surveys

■ Datenschutz und Forschungsethik festigen

- 24 Handreichung Datenschutz
- 25 Forschungsethik

■ Forschungsdateninfrastruktur weiterentwickeln

- 30 Qualitätsgesicherter Datenzugang – die Akkreditierung von Forschungsdatenzentren
- 31 Der Ständige Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD
- 32 Kontinuierliche Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur
- 35 Orientierungshilfen zu Forschungsdatenmanagementplänen

■ Barrieren abbauen

- 38 Gesundheitsdaten nutzbar machen
- 39 Verfügbarkeit von Bildungsdaten verbessern
- 40 Zugang zu Migrationsdaten sichern
- 41 Nachhaltige Finanzierung der Dateninfrastruktur
- 42 Zugang zu Big Data ermöglichen
- 43 Daten der qualitativen Sozialforschung

■ International vernetzen

- 46 Internationale Partnerschaften und Netzwerke

■ Wissenschaftliche Gemeinschaft einbinden

- 52 Dialog fördern: 7|KSWD Forschung. Daten. Infrastruktur.
- 54 Wahl der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter des RatSWD

■ Beteiligte und Aktivitäten

- 60 Datenangebot der akkreditierten Forschungsdatenzentren
- 64 Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur
- 66 Arbeitsgruppen und Kommissionen
- 70 Sitzungen und Veranstaltungen 2014–2017
- 74 Veröffentlichungen

Der RatSWD in der 5. Berufungsperiode

Zugang zu qualitätsgesicherten Daten für die Forschung – Voraussetzungen schaffen und nachhaltige Strukturen etablieren

Seit der Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) im Jahr 2004 mit dem Ziel der Verbesserung der Forschungsdateninfrastruktur gegründet wurde, hat sich die Forschungslandschaft in den empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften deutlich gewandelt. Die Gestaltung von Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur unter Berücksichtigung gesellschaftlicher, politischer, technischer und juristischer Aspekte, die Festigung und Ausgestaltung von Datenschutz und Forschungsethik, der Abbau von Hürden beim Zugang zu Daten und Informationen und die Bereitstellung neuer Datenangebote – all das bleiben jedoch die zentralen Aufgaben des RatSWD.



Der Abschlussbericht für die 5. Berufungsperiode des RatSWD gibt einen Überblick über unsere Arbeit in den Jahren von 2014 bis 2017. Das Arbeitsprogramm der 5. Berufungsperiode des RatSWD war ambitioniert und wir haben in den letzten drei Jahren viel erreicht.

So hat der RatSWD in Bezug auf Gesetzgebungsverfahren – neben der Datenschutzreform auf EU- und Bundesebene – die Novellierung des Bundesstatistikgesetzes beratend begleitet und dabei die Belange der Wissenschaft vertreten.

Zusätzlich mündeten viele seiner Aktivitäten in wichtigen Empfehlungen oder stark nachgefragten Handreichungen. Beispiele sind Veröffentlichungen zum Thema Datenschutz für Forschende oder Empfehlungen zur sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Survey-Landschaft in Deutschland, die sich mit der Weiterentwicklung bestehender Erhebungen und ihren Herausforderungen beschäftigten.

Über die Akkreditierung von fünf zusätzlichen Forschungsdatenzentren (FDZ) hinaus hat der RatSWD in seiner 5. Berufungsperiode den weiteren Ausbau des Datenangebotes für die Wissenschaft bei gleichzeitiger Qualitätskontrolle in verschiedenen Bereichen vorangetrieben. Mit der Koordination von inzwischen 31 FDZ ermöglicht der RatSWD der Wissenschaft einen anpassungsfähigen, breit gefächerten und qualitätsgesicherten Datenzugang. Datennutzende profitieren von einheitlichen Standards und transparenten, vielfältigen Zugangswegen. Der RatSWD hat in der 5. Berufungsperiode die Abstimmung über die Entwicklung und Einführung technischer und inhaltlicher Standards für den Zugriff auf interoperable Daten und deren Verknüpfung ebenso wie die verstärkte Vernetzung der FDZ untereinander und mit internationalen Akteuren koordiniert.

Um den empirischen Wissenschaften eine gemeinsame Stimme in der internationalen Forschungspolitik zu geben, hat der RatSWD die Vernetzung der deutschen Forschungsdateninfrastruktur mit europäischen und globalen Akteuren intensiviert und ihre öffentliche Sichtbarkeit ausgebaut

Als Mitglied im UK Data Forum blickt der RatSWD auf einen langjährigen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der britischen Forschungsdatenlandschaft zurück. Dieser Kontakt hat bei der Begleitung der EU-Datenschutzreform eine wichtige Rolle gespielt, um die besonderen Belange der Wissenschaft rechtlich zu verankern. Der RatSWD steht mit internationalen Expertinnen und Experten im Austausch über Fragen der Bereitstellung von administrativen Daten, Langzeitarchivierung oder Suchplattformen zum Auffinden von Datensätzen.

Der digitale Wandel verändert die wissenschaftlichen Prozesse grundlegend, bietet neue Möglichkeiten der Datennutzung, aber auch neue forschungsethische und datenschutzrechtliche Herausforderungen. Der RatSWD bündelt Kompetenzen und koordiniert als unabhängiges Gremium und Interessenvertretung der Datenproduktion wie der Wissenschaft diese Prozesse und berät politische Entscheidungsträger und Zuwendungsgeber.

Die beiden Gremien, der RatSWD auf strategischer und politischer Ebene einerseits und der FDI Ausschuss auf operativer Ebene andererseits, arbeiten eng zusammen. Diese besondere Struktur hat auch im internationalen Kontext eine Vorbildfunktion. Die paritätische Besetzung des RatSWD aus Vertreterinnen und Vertretern der Datenproduktion und gewählten Vertreterinnen und Vertretern der empirischen Wissenschaften (Datennutzung) befördert die vertrauensvolle und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Politik, amtlicher Statistik und wissenschaftlicher Forschung.

Wir haben viel erreicht, aber nach wie vor gilt es, Überzeugungsarbeit zu leisten, um im gesamtgesellschaftlichen Interesse weitere Fortschritte bei der Bereitstellung von Daten für die Wissenschaft zu erzielen und die Rahmenbedingungen entsprechend zu gestalten. Sowohl aus öffentlicher als auch aus privater Hand gibt es Datenschätze zu heben, die großes Potenzial für die Wissenschaft bieten, aber aus verschiedenen Gründen weder umfänglich bekannt noch zugänglich sind. Hier haben wir auch in der 5. Berufsperiode wichtige erste Schritte unternommen und geben die Aufgaben an den RatSWD für seine 6. Berufsperiode weiter. Datenzugang ist die Voraussetzung für relevante und evidenzbasierte Forschung in den empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Gerade in der digitalisierten Gesellschaft sollten die Chancen für unabhängige wissenschaftliche Forschung unter Einhaltung des Datenschutzes nutzbar gemacht werden.

Unser Dank gilt allen Personen, die die Arbeit des RatSWD in der 5. Berufsperiode durch ihr Engagement und ihre vielfältigen Beiträge ermöglicht haben: den Mitgliedern und Gästen des RatSWD, den Mitgliedern des Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur sowie allen an den vielen Arbeitsgruppen oder als externe Beratende beteiligten Personen. Insbesondere möchten wir Claudia Oellers danken, die unermüdlich die Geschicke in der Geschäftsstelle des RatSWD in seiner 5. Berufsperiode leitete. Ohne die Unterstützung aus der Geschäftsstelle könnte der RatSWD nicht agieren. Nicht zuletzt danken wir dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), das den RatSWD fördert, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Wir freuen uns auf die kommende Berufsperiode des RatSWD.



Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.
Vorsitzende



Stefan Bender
Stellv. Vorsitzender

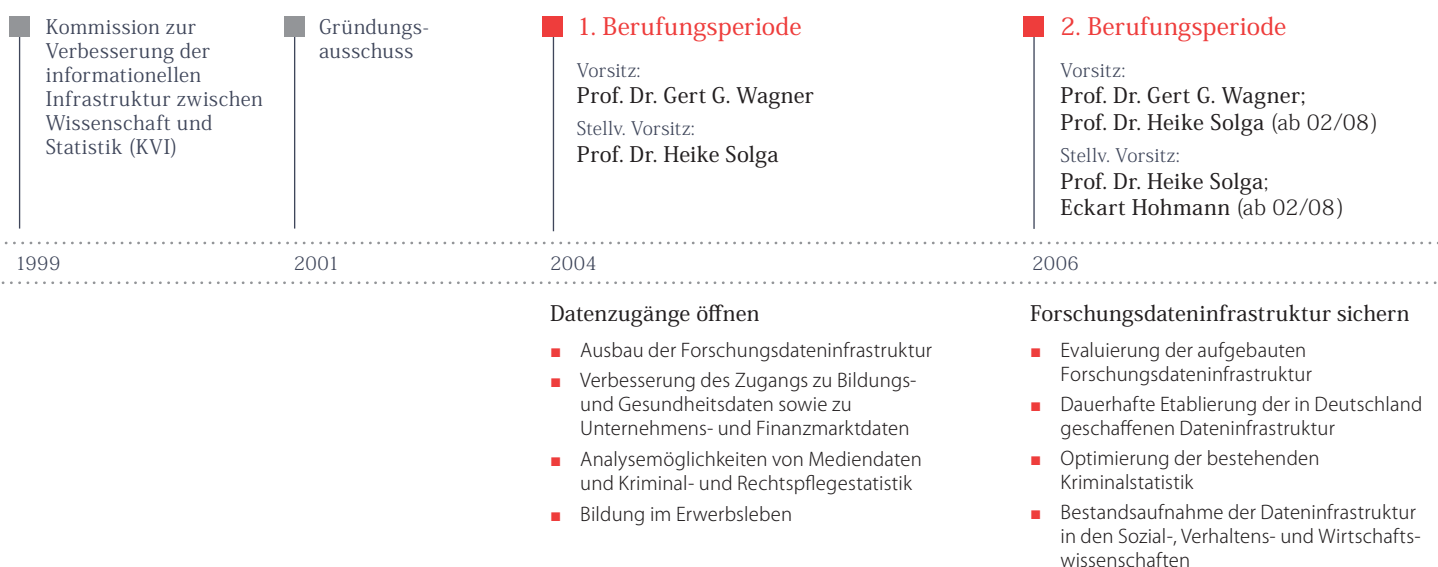
Der RatSWD – ein Überblick

Das übergreifende Ziel des Rates für Sozial- und Wirtschaftswissenschaften (RatSWD) ist die Verbesserung des Zugangs zu qualitativ hochwertigen Daten für die Wissenschaft. Zu diesem Zweck vermittelt der RatSWD zwischen den Interessen von Forschung und Datenproduktion und sorgt mit seiner bundesweiten Koordination für eine strategische Entwicklung der deutschen Forschungsdatenlandschaft in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Zugleich nimmt er eine Schlüsselrolle bei der Initiierung und Etablierung von Standards für die Erhebung, Speicherung, Bereitstellung und Qualitätssicherung von Forschungsdaten ein.

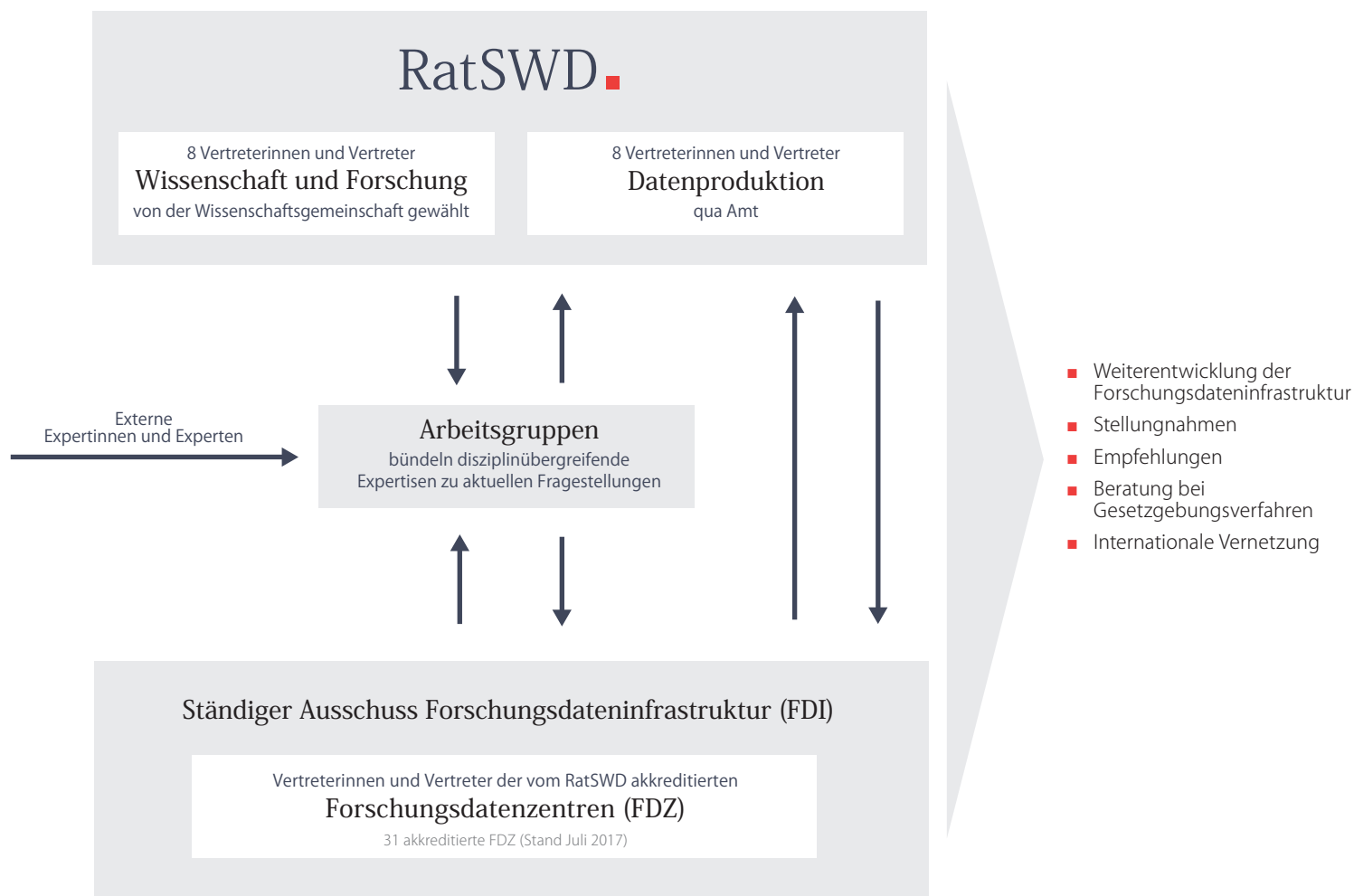
Der RatSWD ist als unabhängiges Gremium von gewählten, empirisch arbeitenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie von Vertreterinnen und Vertretern von amtlichen und wissenschaftsgetragenen Datenerhebungen organisiert. Der RatSWD beruft alle drei Jahre eine Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) ein. Hier werden die Leitlinien der Arbeit des RatSWD erörtert und die wissenschaftlichen Vertretungen im RatSWD für die nächste Berufungsperiode gewählt.

Der RatSWD verantwortet das Modell der dezentralen, organisatorisch unabhängigen Forschungsdatenzentren (FDZ). Diese werden vom RatSWD entsprechend fester Kriterien akkreditiert und bieten der Wissenschaft ein umfangreiches Datenangebot sowie Serviceleistungen für empirische Forschungsvorhaben. Zur Förderung des Dialogs zwischen den FDZ entsenden diese Vertreterinnen und Vertreter in den Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI) des RatSWD. Dessen praktisch-operativer Austausch unterstützt die strategische Ausrichtung des RatSWD und sichert zugleich ein hohes Maß an Qualität bei Beratung, Datenzugang sowie der Weiterentwicklung der Infrastruktur.

Um auf die aktuellen, sich fortwährend verändernden Rahmenbedingungen und Bedarfe zu reagieren, setzt der RatSWD thematische Arbeitsgruppen ein. Diese bündeln disziplinübergreifende Expertisen, definieren mit ihren Abschlussberichten aktuelle Handlungsschwerpunkte und formulieren Stellungnahmen und Empfehlungen. Als im besonderen Maße vernetztes Forum bezieht der RatSWD darüber hinaus zahlreiche Akteure in seine Arbeit und wissenschaftspolitischen Empfehlungen ein. Zudem ist der RatSWD mit seiner umfassenden Kompetenz und Kenntnis der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften in Deutschland der Ansprechpartner für internationale Initiativen.



Aufbau des RatSWD



3. Berufungsperiode

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Petra Stanat;
Prof. Dr. Notburga Ott (ab 12/09)

4. Berufungsperiode

Vorsitz:
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Stellv. Vorsitz:
Prof. Dr. Notburga Ott

5. Berufungsperiode

Vorsitz:
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.
Stellv. Vorsitz:
Stefan Bender

2008

2011

2014

2017

Potenzial von Forschungsdaten aktivieren

- Georeferenzierung von Daten
- Empfehlungen für regionale Preisindizes und ein Mortalitätsregister in Deutschland
- Zukunftsweisende Datenzugangsverfahren
- Begleitung der Vorbereitungen zum Zensus 2011
- Einrichtung des Ständigen Ausschusses Forschungsdateninfrastruktur (FDI)
- Evaluierung des RatSWD durch den Wissenschaftsrat

Nachhaltigkeit etablieren

- Disziplinäre Erweiterung des RatSWD
- Langzeitarchivierung von Forschungsdaten
- Archivierung und Datenschutz in der qualitativen Sozialforschung
- Qualitätsstandards von Erhebungsinstrumenten
- Suchmöglichkeit über das verfügbare FDZ Datenangebot
- Europäische Entwicklungen der Forschungsdateninfrastruktur

Standards setzen

- Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren
- Qualitätssicherung der Forschungsdateninfrastruktur
- Nutzungsorientierte Empfehlungen zum Datenschutz
- Wissenschaftliche Leitlinien für Volkszählungen und Panelbefragungen
- Nationale und internationale Vernetzung

Mitglieder des RatSWD in der 5. Berufungsperiode (2014–2017)

Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung im RatSWD



Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. - Vorsitzende des RatSWD

Professorin für Statistik und empirische Wirtschaftsforschung an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg



Prof. Dr. Cordula Artelt

Professorin für Empirische Bildungsforschung an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg



Prof. Dr. Thomas K. Bauer

Professor für Empirische Wirtschaftsforschung an der Ruhr-Universität Bochum und
Vizepräsident des RWI - Leibniz-Institutes für Wirtschaftsforschung in Essen (RWI Essen)



Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans

Professorin für Empirische Hochschul- und Wissenschaftsforschung an der Leibniz Universität Hannover sowie Wissenschaftliche Geschäftsführung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)



Prof. Dr. Kai Maaz

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt „Bildungssysteme und Gesellschaft“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Direktor der Abteilung Struktur und Steuerung des Bildungswesens am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)



Prof. Dr. Beatrice Rammstedt

Professorin für Psychologische Diagnostik, Umfragedesign und Methodik an der Universität Mannheim und Leiterin der Abteilung Survey Design and Methodology bei GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Frank Michael Spinath

Professor für Differentielle Psychologie und psychologische Diagnostik an der Universität des Saarlandes



Prof. Dr. Jörg Strübing

Professor für Soziologie mit dem Schwerpunkt Methoden der qualitativen Sozialforschung an der Eberhard Karls Universität Tübingen

Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion im RatSWD



Stefan Bender - Stellv. Vorsitzender des RatSWD
Deutsche Bundesbank, Leiter des Forschungsdaten- und Servicezentrums



Prof. Dr. Manfred Ehling
Statistisches Bundesamt (Destatis), Gruppenleiter Mathematisch-statistische Methoden,
Forschungsdatenzentrum



Hans-Josef Fischer
Statistische Ämter der Länder, Präsident des Landesbetriebes Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)



Dr. Cornelia Lange
Robert Koch-Institut (RKI), Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsmonitoring,
Fachgebietsleiterin Gesundheitsverhalten



Sabine Ohsmann
Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV), Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung



Prof. Dr. Mark Trappmann (ab Januar 2016)
Bundesagentur für Arbeit (BA), Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB),
Forschungsbereichsleiter Panel „Arbeitsmarkt und soziale Sicherung“ (PASS)



Prof. Dr. Gert G. Wagner
Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) und Vorstandsmitglied des Deutschen Instituts für
Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)



Dr. Heike Wirth
GESIS – Leibniz Institut für Sozialwissenschaften, Abteilung Dauerbeobachtung der
Gesellschaft, German Microdata Lab (GML)

■ Ehemalige Mitglieder der 5. Berufungsperiode des RatSWD

Dr. Ulf von Kalckreuth (bis März 2015)

Deutsche Bundesbank, Hauptgruppenleiter im Zentralbereich Statistik

David Schiller (April 2015 – Dezember 2015)

Bundesagentur für Arbeit, Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

■ Ständige Gäste des RatSWD in der 5. Berufungsperiode

Vertretung des FDI Ausschusses

Heike Habla

Vorsitzende des FDI Ausschusses; Statistisches Bundesamt, Leiterin des Forschungsdatenzentrums (FDZ-Bund)

Prof. Dr. Stefan Liebig

Vorsitzender des FDI Ausschusses; Universität Bielefeld, Professor für Soziologie sozialer Ungleichheit, Sozialstrukturanalyse; Projektleiter des Forschungsdatenzentrums Betriebs- und Organisationsdaten (FDZ-BO)

Vertretung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Dr. Eckard Kämper

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), Programmdirektor Gruppe Geistes- und Sozialwissenschaften 2: Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Vertretung des Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dr. Brunhild Spannhake (bis November 2015)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referentin im Referat Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Akademien und Forschungsmuseen

Monika van Ooyen (ab Dezember 2015)

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Referentin im Referat Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften, Akademien und Forschungsmuseen

Vertretung des Projektträgers

Dr. Silvia Matalik (bis März 2015)

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – Projektträger, Referentin in der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Forschungsinfrastrukturen und Strukturbildung

Dr. Monika Wächter (ab April 2015)

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) – Projektträger, Referentin in der Abteilung Geistes- und Sozialwissenschaften, Fachbereich Forschungsinfrastrukturen und Strukturbildung

Weitere beratende Gäste

Eckart Hohmann

Ehemaliger Präsident des Statistischen Landesamtes Hessen

Bertram Raum (ab November 2016)

Experte für Datenschutzrecht, Referatsleiter bei der Bundesbeauftragten für den Datenschutz und die Informationsfreiheit

Prof. Dr. Ulrike Rockmann

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin); stellvertretende Landeswahlleiterin für Berlin; ehemalige Präsidentin des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg

Auf einen
Blick

Organisation

Beirat der Bundesregierung

Mitglieder

Acht Vertreterinnen und Vertreter der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung und acht Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion

Beginn der ersten Berufungsperiode

2004

Standort der Geschäftsstelle

Berlin, Deutschland

Finanzierung

Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Aufgaben

Strategische Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur | Interessensvertretung von Datenproduzierenden und -nutzenden | Beratungsfunktion für Politik und Wissenschaftsinstitutionen | Akkreditierung und Evaluation der Arbeit von Forschungsdatenzentren | Förderung der europäischen und internationalen Forschungsdateninfrastruktur | Wissenschaftlicher und forschungsstrategischer Austausch durch Dialogveranstaltungen, Fachtagungen und die regelmäßig stattfindenden Konferenzen für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD)

Rahmenbedingungen gestalten

■ Der RatSWD setzt sich dafür ein, dass im Rahmen von Gesetzgebungsverfahren die Belange der Wissenschaft Berücksichtigung finden. Ohne angemessenen Datenzugang ist hochwertige Forschung deutlich erschwert. Gesetzliche Grundlagen können datenbasierte Forschungsvorhaben befördern. Sie können diese aber auch behindern, wenn die Möglichkeiten der Generierung, des Zugangs oder der Verknüpfung von Daten beeinträchtigt werden.

Darüber hinaus stellen rechtliche Interpretationsspielräume und voneinander abweichende Auslegungen Herausforderungen für die Wissenschaft und den Datenschutz dar. Gesetzliche Regelungen müssen hinreichend präzise formuliert und praktisch anwendbar sein. Deswegen setzt der RatSWD Impulse für Standards, um die Orientierung in gesetzlichen Bereichen mit Interpretationsspielräumen zu erleichtern.

Der RatSWD ist als Sprachrohr verschiedener datengestützter Disziplinen ein wichtiger Ansprechpartner bei der Anpassung gesetzlicher Rahmenbedingungen, da er den Sachverstand von Vertreterinnen und Vertretern aus Datenproduktion und datennutzender Wissenschaft bündelt. Dabei kann er auf das Vertrauen der relevanten Akteure aufbauen, das er sich in langjähriger Unterstützung ihres Dialogs erarbeitet hat.

In den vergangenen Jahren wurde in wachsendem Maße die Expertise des RatSWD im Zusammenhang mit Gesetzgebungsverfahren eingeholt. Er wurde z. B. im Zuge von Verbändebeteiligungen im Bundesministerium des Innern (BMI), im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) und im Bundesministerium für Gesundheit (BMG) in den Diskurs eingebunden. Der RatSWD bezog im Rahmen vielfältiger politischer Vorgänge Stellung, wie etwa zu europäischen und nationalen Datenschutzregelungen oder zur Anpassung der amtlichen Statistik Deutschlands. Er konnte damit einen Beitrag dazu leisten, dass die Interessen der Wissenschaft stärker in die Gesetzgebung einbezogen wurden. Dabei setzte er sich auch für die gesetzliche Verankerung des Modells der kontinuierlich qualitätsgesicherten Forschungsdatenzentren (FDZ) ein, mit dessen Etablierung der RatSWD Standards gesetzt hat.

Begleitung der europäischen und nationalen Datenschutzreform

Der RatSWD begleitet die EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) seit Beginn des politischen Prozesses in enger Abstimmung mit nationalen und europäischen Partnerorganisationen. Mit zahlreichen Stellungnahmen und im Austausch mit Mitgliedern des Europäischen Parlaments hat er eine rechtliche Verankerung der besonderen Belange der Wissenschaft gefordert, beispielsweise die Erweiterung der Zweckbindung bei der Nutzung von personenbezogenen Daten für die Forschung und die Möglichkeit von breiten Einwilligungserklärungen („Broad Consent“). Daher begrüßt der RatSWD, dass sich die für die Wissenschaft restriktiven ursprünglichen Formulierungen im Entwurf des Europäischen Parlaments im Trilog nicht durchsetzen konnten. Die vom RatSWD vertretene Position wurde somit erfolgreich berücksichtigt und sichert die rechtlichen Grundlagen empirischer Forschungsvorhaben.



Nach mehrjährigen Verhandlungen trat am 24. Mai 2016 der neue Rechtsrahmen für den Schutz personenbezogener Daten in der Europäischen Union in Kraft. Die EU-DSGVO wird – nach zweijähriger Übergangsfrist – ab dem 25. Mai 2018 unmittelbar geltendes Recht in allen Mitgliedstaaten. Anhand des harmonisierten Datenschutzrechts werden die Forschung auf europäischer Ebene und die Schaffung des Europäischen Forschungsraums gestärkt.

Die in der EU-DSGVO verankerten nationalen Vorbehalte und Öffnungsklauseln für die Ausgestaltung der Umsetzung im Bereich der Datenverarbeitung für wissenschaftliche Zwecke erlauben die Aufrechterhaltung bestehender nationaler Standards. Daher gibt der RatSWD auch Impulse für die Anpassung des deutschen Datenschutzrechts an den neuen europäischen Rechtsrahmen, etwa beim Bundesdatenschutzgesetz und dem Zehnten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB X).

Der RatSWD wird die praktische Anwendung der EU-DSGVO in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren der Wissenschaftspolitik auch über die Gesetzgebungsprozesse hinaus kontinuierlich aktiv begleiten. Er wird sich dabei für eine wissenschaftsfreundliche Auslegung des Gesetzes und für die aus Sicht der empirischen Wissenschaften notwendigen Anpassungen einsetzen.

Aktivitäten des RatSWD zur EU-Datenschutzreform

 www.ratswd.de/5ab#1

Aug 2014	Stellungnahme zum aktuellen Stand der EU-DSGVO sowie zum offenen Brief von Science Europe
Feb 2015	Stellungnahme zu ausgewählten Punkten der Verordnungsentwürfe der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments ▪ Stärkere Verankerung der Belange der Wissenschaft ▪ Klare Abgrenzung zwischen personenbezogenen, pseudonymen und anonymen Daten sowie Anerkennung des relativen Personenbezugs
Mai 2015	Konsultation zwischen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung (TMF) und dem RatSWD zur EU-DSGVO
Aug 2015	Stellungnahme zur Sicherung innovativer Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der EU-DSGVO ▪ Evaluation forschungsrelevanter Abschnitte in den Entwürfen von Europäischer Kommission, EU-Parlament und EU-Rat aus Perspektive der empirischen Forschung ▪ Empfehlung eines „Scientific Advisory Boards“ für eine einheitliche Rechtspraxis unter Einbeziehung der Wissenschaft
Okt 2015	Austausch zwischen den RatSWD-Vorsitzenden und Axel Voss, Mitglied des Europäischen Parlaments und Schattenberichterstatter zur EU-DSGVO
Okt 2015	Call for Action an ausgewählte Akteure der Trilog-Verhandlung ▪ Aufnahme des „Broad Consent“-Konzepts ▪ Ermöglichung von Datenverknüpfungen ▪ Ausnahmen von der Zweckbindung für wissenschaftliche Forschung ▪ Möglichkeiten für nationale Ausnahmeregelungen ▪ Etablierung eines „Scientific Advisory Boards“
Dez 2015	 Pressemitteilung zum Ausgang der Trilog-Verhandlungen zur EU-DSGVO ▪ Zentrale Belange der Wissenschaft fanden im Trilog Berücksichtigung ▪ Ausnahmen von der Zweckbindung für Daten für die Forschung sowie das Konzept des „Broad Consent“ wurden aufgenommen ▪ „Forschungsartikel“ (jetzt: Art. 89) sieht Anonymisierung und Pseudonymisierung als geeignete Verfahren zum Datenschutz vor ▪ Detaillierte Auswertung von Datensätzen und – im Falle der Pseudonymisierung – ihre Verknüpfung werden ermöglicht ▪ Unbestimmt bleibt, wie die vorgesehenen nationalen Vorbehalte umgesetzt werden

 www.ratswd.de/5ab#2

Aktivitäten des RatSWD zur nationalen Datenschutzreform

Aug 2016	Einschätzung für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zum Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die EU-DSGVO und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 ¹ des Bundesministeriums des Innern (BMI)
Nov 2016	Stellungnahme zum überarbeiteten Entwurf des Bundesministeriums des Innern (BMI) im Rahmen der Verbändebeteiligung
Feb 2017	Beteiligung an der gemeinsamen Stellungnahme außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung. Gleichzeitig hat der RatSWD die Empfehlung zur rechtlichen Verankerung der Forschungsdatenzentren in den Gesetzgebungsprozess eingebracht.
Feb 2017	Einschätzung für das BMBF zu den forschungsrelevanten Änderungen im Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Anpassung des Ersten und Zehnten Buches Sozialgesetzbuch (SGB I und X) an die EU-DSGVO
Apr 2017	Stellungnahme zum Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Anpassung des Ersten und Zehnten Buches Sozialgesetzbuch (SGB I und X) an die EU-DSGVO im Rahmen der Verbändebeteiligung

 www.ratswd.de/5ab#3

Kooperation des RatSWD mit dem Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) zum Thema Datenschutz

Feb 2016	Partizipation an der schriftlichen Konsultation des Ausschusses Datenschutz des RfII
Mär 2016	Teilnahme am Fachgespräch Datenschutz des RfII am 3. März 2016 in Berlin
Okt 2016	Teilnahme am RfII-Workshop zum „Datenschutz in der Forschung“ am 27. Oktober 2016 in Berlin und Co-Moderation der Breakout-Session „Datenschutz und Forschung aus infrastruktureller Perspektive“ durch den stellvertretenden RatSWD-Vorsitzenden, Stefan Bender
Mär 2017	 Pressemitteilung „RatSWD begrüßt Empfehlungen des RfII: Forschungsdatenzentren stärken Wissenschaft und Datenschutz“

¹ Gesetz zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Verordnung (EU) 2016/679 und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 (Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz EU - DSAnpUG-EU)

Begleitung der Reformen der amtlichen Statistik in Deutschland und Europa

Die Novellierung des Bundesstatistikgesetzes (Gesetz zur Änderung des Bundesstatistikgesetzes und anderer Statistikgesetze) ist für die empirischen Wissenschaften von großer Bedeutung. Der RatSWD unterstützte die Ressortbeteiligung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) u. a. mit der Erstellung eines Positionspapiers. Es ist dem RatSWD ein besonderes Anliegen, den Standpunkt von Wissenschaft und Forschung mit der Gesetzesnovelle zu stärken.

Der RatSWD begrüßt die Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems und die damit einhergehende Verbesserung des Datenzugangs für die Wissenschaft, welcher durch Eurostat implementiert wird. In seiner Rückmeldung zur Umsetzung der zugrunde liegenden EU-Verordnung, die er für das BMBF in Vorbereitung der 26. Sitzung des Ausschusses für das Europäische Statistische System (AESS) verfasst hat, empfiehlt der RatSWD weitere Verbesserungen des Datenfernzugriffs.

Aktivitäten des RatSWD zur Reform des Bundesstatistikgesetzes

 www.ratswd.de/5ab#4

Jul 2015	Positionspapier des RatSWD zum Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern (BMI) zu ▪ der gesetzlichen Verankerung der Forschungsaufgabe von Bereitstellenden amtlicher Statistiken ▪ der Möglichkeit der Nutzung formal anonymisierter Daten in gesicherten Räumen der amtlichen Statistik ▪ dem Zugang der Wissenschaft zum Unternehmens- und Anschriftenregister
Nov 2015	Austausch mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) zur Kabinettsvorlage der Gesetzesinitiative
Feb 2016	Schreiben an das BMBF zur Stellungnahme des Bundesrates zum Gesetzesentwurf (29. Januar 2016)
Mär 2016	Schreiben an Mitglieder des Deutschen Bundestages zur vorgesehenen Speicherfrist für Identifikationsnummern im Unternehmensregister (Gesetzesentwurf zu § 13a BStatG) und ihrer Auswirkung auf die empirische Wirtschaftsforschung
Mai 2016	 Pressemitteilung zur Verabschiedung des Gesetzesentwurfs durch den Bundestag: Die Einschränkung der Wissenschaft durch gesetzlich vorgeschriebene Speicherfristen konnte abgewendet werden.
Fortlaufend	Mitgliedschaft von Stefan Bender (stellvertretender Vorsitzender des RatSWD) und Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Mitglied des RatSWD) im Statistischen Beirat des Statistischen Bundesamtes. Seit Mai 2017 ist Prof. Dr. Thomas K. Bauer zudem Vorsitzender des Statistischen Beirates.

Aktivitäten des RatSWD zur Reform des Europäischen Statistischen Systems

 www.ratswd.de/5ab#5

Sep 2015	Positionspapier zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Europäischen Kommission über den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke zu ▪ dem Vorbildcharakter des Modells der deutschen dezentralen Forschungsdatenzentren und des Zugangs zu vertraulichen Daten („secure files“) in deren „Safe Centers“ ▪ der Akkreditierung forschungsnaher Datenzentren als als Zugangspunkt zu europäischen Mikrodaten
-----------------	---

Weiterentwicklung des Zensus

Für Forschungsvorhaben und für politische Planungsprozesse sind genaue und aktuelle Angaben zur Bevölkerungszahl eine wesentliche Grundlage. Damit ist der zukünftig im 10-Jahresrhythmus durchgeführte Zensus, der für die jährliche Bevölkerungsfortschreibung neue Ausgangswerte bereitstellt, von zentraler Bedeutung für Politik und Wissenschaft. Der RatSWD hat die Position der Wissenschaft insbesondere im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Zensusmethodik und auf die dauerhafte Verbesserung der Dateninfrastruktur in Deutschland stark gemacht, indem er im Jahr 2016 umfangreiche Empfehlungen für die zukünftige Ausgestaltung des Zensus vorgelegt hat. Diese umfassen neben rechtlichen Rahmenbedingungen auch Vorschläge zu kurz- und langfristigen Maßnahmen für die Anpassung des Erhebungsprozesses.

■ Mitglieder S. 66

■ AG Zensus

Zentrale Empfehlungen des RatSWD für den Zensus 2021 betreffen die Optimierung der zentralen Datenquellen und die Aktualität und Vollständigkeit der Melderegister. Zur Begleitung der Qualitätssicherung der Melderegister empfiehlt der RatSWD die Einsetzung einer Kommission mit Vertreterinnen und Vertretern der amtlichen Statistik, des Datenschutzes und der Wissenschaft. Auch die Methoden- und Qualitätssicherungsforschung ist für die Weiterentwicklung des Zensus essentiell und konnte bisher nicht hinreichend realisiert werden. Es fehlte sowohl an der Erhebung und Speicherung von Prozessdaten als auch am gesetzlich geregelten Zugang zu vorhandenen Prozessdaten für die Wissenschaft. Der RatSWD spricht sich daher dafür aus, die unabhängige, qualitätssichernde und methodische Begleitforschung gesetzlich zu verankern. Nur so lassen sich die Auswirkungen von methodischen Entscheidungen auf die Ergebnisse umfänglich nachvollziehen und beurteilen.

Da die grundsätzlichen methodischen Weichen für den Zensus 2021 bereits gestellt sind, gilt es nun, die Konzepte für die Zeit danach zu gestalten. Dazu muss ein Methodenpaket entwickelt werden, das die von der Europäischen Kommission ab 2024 geplante jährliche Bereitstellung von qualitativ hochwertigen Angaben zur Bevölkerungszahl ermöglicht und gleichzeitig als Baustein für die zukünftigen Volkszählungen ab 2031 verwendet werden kann. Der RatSWD empfiehlt hierzu die Einsetzung einer internationalen Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der amtlichen Statistik und der Wissenschaft.



Übergabe der Empfehlungen zum Zensus 2021 an den Staatssekretär im BMI Klaus Vitt am 20. Juni 2016 in Berlin v.l.n.r.: Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., StS Klaus Vitt, Prof. Dr. Ulrike Rockmann
Quelle: BMI

Aktivitäten des RatSWD zum Zensus 2021

- | | |
|-----------------|---|
| Jun 2015 | Moderation der Session „Zensus 2011 und Ergebnisse“ und Präsentation „Der Zensus 2011 aus Sicht der Wissenschaft“ beim Fachgespräch des Statistischen Bundesamtes zum Zensus 2011 |
| Dez 2015 | Empfehlungen für die „Externe Evaluierung des Zensus 2011“ (Auftraggeber: Bundesministerium des Innern (BMI), Berichterstatter Wolfgang Hannappel) mit den Schwerpunkten <ul style="list-style-type: none"> ▪ Registerertüchtigung für die Zwecke der amtlichen Statistik ▪ Konzept zur Qualitätsbeurteilung des Zensus 2021 ▪ Unabhängige, qualitätssichernde und wissenschaftliche Begleitforschung |
| Apr 2016 | Veröffentlichung der Empfehlungen zum Zensus 2021 und zu späteren Volkszählungen (RatSWD Output 2) und Versand der Publikation an Stakeholder |
| Jun 2016 | Übergabe der Empfehlungen zum Zensus 2021 an den Staatssekretär im BMI, Klaus Vitt, am 20. Juni 2016 in Berlin |
| Jul 2016 | Stellungnahme zum Entwurf des BMI für das Zensusvorbereitungsgesetz 2021 mit zwei zentralen Empfehlungen <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wissenschaftliche Begleitung zur Qualitätssicherung bei Aufbau und Entwicklung des anschriftenbezogenen Steuerungsregisters ▪ Dokumentation der datenverändernden Verfahren, der Bereitstellung dieser Daten sowie des Steuerungsregisters für wissenschaftliche Analysen |
| Nov 2016 | Einschätzung des RatSWD zur Stellungnahme des Bundesrates zum Regierungsentwurf des Zensusvorbereitungsgesetzes 2021 |
| Feb 2017 | Paneldiskussion mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Wissenschaft zur zukünftigen Entwicklung des Zensus im Rahmen der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD) |



Paneldiskussion auf der 7|KSWD
v.l.n.r.: Marco Buscher, Rolf Schmidt, Matthias Schmidt,
Prof. Dr. Michaela Kreyenfeld, Dr. Sabine Bechtold,
Prof. Dr. Ulrike Rockmann

Begleitung der Open Government Entwicklungen

Mit dem E-Government-Gesetz adressiert die Bundesregierung die Förderung der elektronischen Verwaltung, darunter auch die Bereitstellung von Daten, in einem einheitlichen maschinenlesbaren Format und unter freien Lizenzbedingungen. Ein erster wichtiger Schritt dazu war 2014 die Einrichtung des Portals GovData. Anfang 2017 stellte die Bundesregierung ihren Gesetzesentwurf vor, welcher die standardmäßige Bereitstellung von unbearbeiteten elektronischen Daten sowie von Metadaten durch die Bundesverwaltung beinhaltet.

In seiner Stellungnahme zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung weist der RatSWD darauf hin, dass die Anwendung der vorgesehenen Ausnahmetatbestände auf wenige sensible Bereiche beschränkt und eine internationale technische Anschlussfähigkeit der Datenzugänge sichergestellt werden sollte.

Für die wissenschaftliche Forschung bergen die mit dem Gesetzesentwurf adressierten Daten ein großes Analysepotenzial, welches bisher nur unzureichend erschließbar ist. Allerdings handelt es sich hierbei nicht um personenbezogene Daten, wie sie in der Regel für Analysen in der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung benötigt werden. Ihr wissenschaftlicher Wert liegt vielmehr in der Möglichkeit, sie in die Auswertung von Daten der amtlichen Statistik, von amtlichen Prozessdaten und von wissenschaftlichen Surveys einzubeziehen. Hierdurch können gesellschaftlich relevante Fragestellungen – wie beispielsweise der Einfluss öffentlicher Infrastruktureinrichtungen auf Armut, Arbeitslosigkeit und Gesundheit – besser als bisher untersucht werden.

Ende 2016 ist Deutschland der internationalen Initiative „Open Government Partnership“ beigetreten, welche die Transparenz von Regierungshandeln, Bürgerbeteiligung, Korruptionsbekämpfung und die Anwendung von neuen Technologien fördert. Im Rahmen der Mitgliedschaft entsteht ein erster „Nationaler Aktionsplan“ für Deutschland.

Aus Perspektive der Wissenschaft begrüßt der RatSWD die angestoßenen Prozesse, insbesondere den standardmäßigen Zugang zu Verwaltungsdaten, und wird seine Expertise weiter einbringen.

Aktivitäten des RatSWD zu Open Government Entwicklungen

Dez 2016	Stellungnahme zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung zur Änderung des E-Government-Gesetzes
Feb und Jun 2017	Teilnahme am Open Government Partnership Workshop des Bundesministeriums des Innern (BMI)

Panelstudien und wiederkehrende Surveys

In Deutschland werden zahlreiche große wiederkehrende Surveystudien durchgeführt. Diese stellen eine bedeutende Infrastruktur für die Grundlagenforschung und für anwendungsorientierte Analysen in vielen Fachdisziplinen der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften dar. Die Datennutzung hat sich in verschiedener Hinsicht weiterentwickelt: Die Sekundärnutzung bereits erhobener Daten hat disziplinübergreifend zugenommen, Daten aus Surveystudien werden zunehmend für Replikationsanalysen verwendet und Surveydaten werden immer häufiger durch Verknüpfung mit Daten aus anderen, etwa administrativen Quellen angereichert. Außerdem öffnen sich die Studien teilweise für Fragestellungen, die von Externen, d. h. (potenziellen) Nutzerinnen und Nutzern, herangetragen werden. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der Erhebungslandschaft in Deutschland liegt sowohl im Interesse der Fördereinrichtungen als auch der Surveystudien selbst.

■ AG Paneldaten

Der RatSWD hat in seiner 5. Berufenungsperiode Empfehlungen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der für die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Forschung einschlägigen Survey-Landschaft in Deutschland vorgelegt. Die AG Paneldaten hat sich in diesem Rahmen auch mit wiederkehrenden Surveys ohne Panelcharakter beschäftigt. Die Empfehlungen konzentrieren sich darauf, die Potenziale wissenschaftlicher Erhebungen besser auszuschöpfen, die Rahmenbedingungen zu verbessern und Qualitätsstandards zu sichern.

Der RatSWD befürwortet die stärkere Verbreitung von Sekundärdatennutzung und legt Verbesserungsvorschläge für Datenverknüpfungen sowie zur weiteren Öffnung von bestehenden Surveys für von außen herangetragene Fragestellungen vor. Die Empfehlungen beschäftigen sich darüber hinaus mit den Herausforderungen an bestehende Befragungsstudien in den Bereichen Finanzierung, Planbarkeit und Weiterführung, Datenschutz, Zugang zu Registerinformationen und Personalentwicklung. Damit greifen sie Desiderate auf, die aus der Wissenschaftspolitik und der Forschung an den RatSWD herangetragen wurden.

Zusätzlich hat der RatSWD eine Übersicht über existierende Längsschnittstudien, d. h. Panelstudien und wiederkehrende Querschnittstudien, in Deutschland erarbeitet. Neben großen, bekannten Befragungen enthält diese auch viele kleinere Studien. Das Ergebnis steht als Übersicht zu Recherchezwecken frei zur Verfügung.²

 Mitglieder S. 66

Aktivitäten des RatSWD zu Panelstudien und wiederkehrenden Surveys

 www.ratswd.de/5ab#8

Sep 2015	Befragung großer deutscher Surveys
Feb 2016	Konsultation im Rahmen des 10. Workshops der Panelsurveys in Deutschland am 24. Februar 2016 in Berlin
Jan 2017	 Veröffentlichung der Empfehlungen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der Survey-Landschaft (RatSWD Output 6); Ergänzung durch einen Bericht über den Status Quo deutscher Surveys und Versand der Publikation an Stakeholder
Feb 2017	 Forum „Surveys und surveybasierte Forschung: Wo stehen wir und wo wollen wir hin?“ im Rahmen der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD)
Jul 2017	Teilnahme am DFG-Roundtable am 10. Juli 2017 in Bonn

² Die Übersicht wird dankenswerterweise von GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften unter dem Link: <https://dbk.gesis.org/StudySeries/> zur Verfügung gestellt.

Datenschutz und Forschungsethik festigen

■ Der RatSWD ist bei der Etablierung und Konsolidierung von Standards in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften sowohl für die Forschung als auch für forschungsfördernde Einrichtungen hinsichtlich des Datenschutzes und forschungsethischer Fragen ein wichtiger Ansprechpartner und Impulsgeber. Dazu steht der RatSWD als vertrauenswürdiger Partner im kontinuierlichen Austausch mit relevanten Akteuren, denn nur im Dialog können verlässliche und nachhaltige Lösungen gefunden werden.

Im Spannungsfeld zwischen Datenschutz und Forschung greift der RatSWD die wachsenden technischen und rechtlichen Herausforderungen innerhalb des deutschen und des europäischen Rechtsrahmens auf. Die Gestaltung einer Infrastruktur, die die datenschutzkonforme Bereitstellung von Forschungsdaten für die Wissenschaft ermöglicht, ist eine zentrale Aufgabe des RatSWD. Mit der Veröffentlichung der Handreichung Datenschutz sollen darüber hinaus die datenschutzrechtlichen Kompetenzen in den empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften gestärkt und die Forschenden für die Anliegen des Datenschutzes sensibilisiert werden.

Mit seinen Empfehlungen zur Forschungsethik adressiert der RatSWD aktuelle Entwicklungen, z. B. im Zusammenhang mit neuen Forschungsmethoden oder Vorgaben von Zeitschriften und Förderinstitutionen. Ziel des RatSWD ist es, einen breiten Diskurs mit und in der Fachgemeinschaft zu initiieren und die Verankerung forschungsethischer Aspekte zu fördern. Hierzu sollen die Kompetenzen der Forschenden für forschungsethische Abwägungen gestärkt werden.

Handreichung Datenschutz

 Mitglieder S. 66

Bei der Verarbeitung von Mikrodaten ist die kontinuierliche Auseinandersetzung mit datenschutzrechtlichen Fragen erforderlich. Mikrodaten sind insbesondere in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften als Grundlage für aussagekräftige und innovative Forschung unverzichtbar. Zahlreiche rechtliche Voraussetzungen müssen für eine datenschutzkonforme Forschung in den angrenzenden Disziplinen erfüllt sein. Um den Forschenden die Orientierung im gesetzlichen Rahmen zu erleichtern, hat der RatSWD eine Handreichung zum Thema Datenschutz in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften ausgearbeitet. Damit hat er eine Lücke gefüllt und gibt den empirischen Wissenschaften datenschutzpraktische Leitlinien sowie praxis- und forschungsorientierte Beratung an die Hand.



Die Handreichung bietet eine knappe Übersicht der datenschutzrechtlich relevanten Aspekte in der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungspraxis. Sie beschreibt die Prinzipien und Voraussetzungen des Datenschutzes in allen Stadien empirischer Forschungsprojekte sowohl vor dem Hintergrund der Primär- als auch der Sekundärdatennutzung. In der Handreichung werden datenschutzrechtliche Grundsätze erläutert, der gesetzliche Rahmen des Datenschutzes in Deutschland dargestellt und Grundbegriffe erklärt. Außerdem werden solche Aspekte des Datenschutzes fokussiert, die bei der Vorbereitung, Durchführung und nach Abschluss von empirischen Forschungsprojekten relevant sind.

 www.ratswd.de/5ab#9

Aktivitäten des RatSWD zur Handreichung Datenschutz

Nov 2016 Vorstellung des Vorhabens im Rahmen des Research Data Alliance (RDA) Deutschland-Treffens in Potsdam

Feb 2017  Veröffentlichung der Datenschutz-Handreichung für empirisch Forschende (RatSWD Output 5) und Versand der Publikation an Stakeholder

Forschungsethik

Bei empirischen Forschungsvorhaben spielen neben datenschutzrechtlichen Aspekten auch forschungsethische Fragestellungen eine zunehmend große Rolle. Forschungsethik formuliert Grundprinzipien eines für die empirische Forschungspraxis angemessenen Handelns und nimmt die Beziehungen zwischen Forschenden und Teilnehmenden in den Fokus. Der RatSWD hat sich die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen von Forschungsethik und mit ihrem institutionellen Umgang in der Wissenschaftsgemeinschaft zur Aufgabe gemacht.

In den deutschen Sozial- und Wirtschaftswissenschaften besteht derzeit Handlungsbedarf hinsichtlich der Etablierung einer Infrastruktur zur Auseinandersetzung mit forschungsethischen Grundsätzen und deren Überprüfung. Forschungsethische Prüfverfahren („ethics reviews“) sind international üblich, wenn auch teilweise umstritten. In Deutschland sind Prüfungen von Forschungsvorhaben durch eine Ethikkommission bislang nur für medizinische Forschung vorgeschrieben und in der experimentellen Verhaltensforschung (z. B. in der Psychologie) gängig.

Auch hierzulande werden jedoch zunehmend forschungsethische Fragen thematisiert und Forschende aufgefordert, eine ethische Unbedenklichkeitsbescheinigung („ethical approval“) vorzulegen, z. B. um europäische oder internationale Fördermittel einwerben oder in internationalen Fachzeitschriften veröffentlichen zu können. Nach und nach etablieren sich auch erste lokale Ethikkommissionen in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften.



■ AG Forschungsethik

In der 5. Berufungsperiode des RatSWD hat die Arbeitsgruppe Forschungsethik, bestehend aus Mitgliedern des RatSWD und externen Expertinnen und Experten, Empfehlungen zur Gestaltung und Koordinierung solcher neuen Infrastrukturen erarbeitet. Neben der Einrichtung und Etablierung von lokalen Ethikkommissionen an sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie bei übergeordneten Kommissionen empfiehlt der RatSWD, die ethische Reflexivität von Forschenden bereits in der Ausbildung systematisch zu verankern.

Die Empfehlungen entstanden im Rahmen eines umfassenden Konsultationsprozesses mit Fachgesellschaften sowie mit internationalen Expertinnen und Experten, um die Methodenvielfalt der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften zu berücksichtigen und die internationale Anschlussfähigkeit zu gewährleisten.

■ Mitglieder S. 67

Aktivitäten des RatSWD im Bereich Forschungsethik

Okt 2015	 Teilnahme am DFG-Workshop „Risiken sozialwissenschaftlicher Forschung? Forschungsethik, Datenschutz und Schutz von Persönlichkeitsrechten in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften“, Ergebnisse des Workshops als RatSWD Working Paper 255 von Eckard Kämper veröffentlicht
Nov 2016	Vorstellung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe des RatSWD im Rahmen eines DFG-Workshops mit den Fachgesellschaften zur Forschungsethik
ab Nov 2016	Konsultation mit Fachgesellschaften und internationalen Expertinnen und Experten
Feb 2017	 Forum „Forschungsethische Grundsätze und Infrastrukturen in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ im Rahmen der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD) und Konsultation von Expertinnen und Experten
Mai 2017	 Pressemitteilung „RatSWD empfiehlt Gesamtkonzept für Forschungsethik in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“
Jun 2017	 Veröffentlichung des RatSWD Working Papers 265 „Anmerkungen zu den vielfältigen Dimensionen einer Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften“ von Gert G. Wagner
Jun 2017	 Veröffentlichung der Empfehlungen zur methodischen und institutionellen Verankerung ethischer Grundprinzipien: „Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ (RatSWD Output 9) und Versand der Publikation an Stakeholder

Forschungsdateninfrastruktur weiterentwickeln

■ Der RatSWD hat den Aufbau und die Ausgestaltung von Forschungsdateninfrastrukturen in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften entscheidend angeregt und gefördert. Das Angebot für Datennutzende und Datenanbietende sowie für forschungsfördernde Einrichtungen ist in den vergangenen Jahren nicht nur in Bezug auf die amtliche Statistik erweitert worden. Nach Gründung der ersten Forschungsdatenzentren (FDZ) in den Jahren 2001/2002 sind aktuell 31 Datenzentren vom RatSWD akkreditiert (Stand Juni 2017). Das Modell des FDZ ist inzwischen etabliert und laut dem Rat für Informationsinfrastrukturen (RfII) eine „best practice Lösung“ auch für andere Fachdisziplinen, um den Ansprüchen von Datenschutz, Datenangebot und Wissenschaft gleichermaßen gerecht zu werden.³

Der RatSWD und sein Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI Ausschuss) gewährleisten die effiziente Koordination des dezentralen FDZ Netzwerks. Im regelmäßigen Austausch und Diskurs entstehen wichtige Synergieeffekte. Die Akkreditierung und das jährliche Berichtswesen gewährleisten eine kontinuierliche Qualitätssicherung.

3 Die RfII Empfehlungen 2016 „Leistung aus Vielfalt“ können unter folgendem Link heruntergeladen werden: <http://www.rfii.de/?wpdmdl=1998>.

Qualitätsgesicherter Datenzugang – die Akkreditierung von Forschungsdatenzentren

Der RatSWD leistet mit der Akkreditierung der Forschungsdatenzentren (FDZ) einen wichtigen Beitrag zur empirischen Forschung in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Über die FDZ wird der Wissenschaft ein flexibler Datenzugang auch zu sensiblen und personenbeziehenden Daten ermöglicht. Dabei garantieren die Datenzentren mit technischen, organisatorischen und rechtlichen Maßnahmen die umfassende Einhaltung des Datenschutzes.

Alle akkreditierten FDZ unterstützen Forschende durch kompetente Beratungsleistungen und vielfältige Serviceangebote. Dies ist nicht nur im Vergleich mit anderen Wissenschaftsdisziplinen in Deutschland, sondern auch im internationalen Kontext einmalig.

Das Datenangebot der FDZ ist breit gefächert und stammt aus heterogenen Quellen. Neben Mikrodaten aus wissenschaftlichen Erhebungen werden auch Daten bereitgestellt, die nicht originär für die Wissenschaft erhoben werden, wie etwa die Daten der amtlichen Statistik. Die dabei zu beachtenden rechtlichen Grundlagen variieren: Es gelten beispielsweise die Bestimmungen der Datenschutzgesetze des Bundes und der Länder, des Bundesstatistikgesetzes und der Sozialgesetzbücher.

Thematisch werden verschiedene Disziplinen abgedeckt. Mit den Akkreditierungen der FDZ der Deutschen Bundesbank, des Archives für Gesprochenes Deutsch (AGD), des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH), der Kompetenzstudie Program for the International Assessment of Adult Competencies (PIAAC) und des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) konnte die Vielfalt der deutschen Forschungsdatenlandschaft in der 5. Berufsperiode des RatSWD weiter bereichert werden.

Kennzahlen der akkreditierten FDZ im Jahr 2016



215,5

Vollzeitäquivalente



352

neue Datensätze
von insgesamt 3.214
angebotenen Datensätzen



52.004*

Downloads
von frei verfügbaren
Datensätzen



1.671*

Publikationen
die auf den angebotenen
Daten basieren

Die Angaben basieren auf den (jährlichen) Berichten der akkreditierten FDZ für das Jahr 2016 (Stand: 31.03.2017).

* Da nicht alle FDZ diese Werte erfassen, handelt es sich hierbei um Mindestwerte.

Der Ständige Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur des RatSWD

Um das Datenangebot und den Datenzugang für die Wissenschaft weiter zu entwickeln und auszubauen, hat der RatSWD mit dem Ständigen Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI Ausschuss) ein permanentes Gremium etabliert. Auf der operativen Ebene trägt dieses dazu bei, Prozesse zwischen den FDZ systematisch aufeinander abzustimmen, aktuelle Entwicklungen und „Best Practices“ der Datenbereitstellung zu diskutieren und Handlungsoptionen zu erarbeiten.

Die Mitglieder des FDI Ausschusses entwickeln – anknüpfend an das aktuelle Arbeitsprogramm des RatSWD – eine eigene Agenda. Die Bottom-up-Struktur des FDI Ausschusses sorgt dafür, dass dessen Arbeitsprogramm optimal die aktuellen Bedarfe der einzelnen FDZ widerspiegelt.

So werden Empfehlungen erarbeitet, die auf der breiten Expertise des FDI Ausschusses aufbauen. Stellungnahmen des FDI Ausschusses werden vom RatSWD verhandelt, in die Fachöffentlichkeit kommuniziert und in die politischen Prozesse eingebracht.



Mitglieder des FDI Ausschusses

Aufgaben des FDI Ausschusses

- Vertretung der akkreditierten FDZ, z. B. mit gemeinsamen Stellungnahmen gegenüber Zuwendungsgebenden, Politik, Wissenschaft, Datenschutz und Ethikkommissionen auf nationaler wie auf internationaler Ebene
- Entwicklung von Qualität und Quantität des Datenangebotes und des Datenzugangs
- Bündelung der vielfältigen Kompetenzen von 31 Datenzentren
- Sicherstellung der kontinuierliche Weiterentwicklung der Forschungsdateninfrastruktur
- Empfehlungen zur Akkreditierung neuer Datenzentren an den RatSWD
- Koordinierung der Zusammenarbeit und Außendarstellung der FDZ mit dem RatSWD

Kontinuierliche Weiterentwicklung der Dateninfrastruktur



13. Sitzung FDI Ausschuss

In der 5. Berufenungsperiode hat der FDI Ausschuss in Zusammenarbeit mit dem RatSWD umfassende Maßnahmen zur Qualitätssicherung der Forschungsdatenzentren (FDZ) unternommen. Verfahren wurden angepasst und transparenter gestaltet, Impulse für die Harmonisierung von Prozessen zwischen den FDZ gesetzt und eine gemeinsame Strategiefähigkeit erreicht. Die nationale sowie internationale Sichtbarkeit und Anschlussfähigkeit der sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsdateninfrastruktur in Deutschland konnte durch

verschiedene Aktivitäten gesteigert und deren einmalige Struktur damit weiter etabliert werden. Ein Großteil der FDZ bietet beispielsweise englischsprachige Onlineportale und Datendokumentationen an, um den Zugang zu Informationen für internationale Forschende zu erleichtern. In einem auch zeitlich abgestimmten Prozess konnten zahlreiche Fortschritte für Datennutzende, Datenproduzierende und die Forschungsförderung erreicht werden.

Mitglieder S. 68

■ Überarbeitung der Richtlinien und Kriterien für die Akkreditierung von neuen Forschungsdatenzentren

In einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit Mitgliedern des FDI Ausschusses und des RatSWD (**AG Akkreditierung**) wurden die Kriterien zur Akkreditierung von FDZ kritisch geprüft und überarbeitet. Die novellierten Akkreditierungskriterien sehen nur einige wenige zwingend erforderliche Pflichtkriterien sowie zusätzliche Informationskriterien vor. Die Pflichtkriterien sind: (1.) mindestens ein Datenzugangsweg, (2.) die Bereitstellung ausreichender Dokumentationen zu den Daten und (3.) ein Konzept zur langfristigen Verfügbarmachung der Daten. Ein neuer Leitfaden trägt zur Transparenz des Verfahrens bei und erleichtert den Akkreditierungsprozess für neue Datenzentren. Zudem muss das FDZ sein operatives Geschäft aufgenommen haben.

Mitglieder S. 68

■ Überarbeitung des regelmäßigen Berichtswesens

Aufbauend auf den überarbeiteten Akkreditierungskriterien hat eine weitere gemeinsame Arbeitsgruppe von FDI und RatSWD (**AG Berichtswesen**) eine neue Vorlage für regelmäßige Berichte und damit für ein gezieltes Monitoring ausgearbeitet. Alle akkreditierten FDZ beteiligen sich an diesem jährlichen Berichtswesen durch die Beantwortung eines Fragebogens. Dabei wird auch die kontinuierliche Einhaltung der Akkreditierungskriterien überprüft.

Mitglieder S. 69

■ Veröffentlichung eines jährlichen Tätigkeitsberichts der akkreditierten Forschungsdatenzentren

Der erstmals vom RatSWD veröffentlichte Tätigkeitsbericht der akkreditierten FDZ für das Jahr 2015 (RatSWD Output 7) zeigt deren wissenschaftliche und organisatorische Bandbreite auf. Die Struktur und das weite Leistungsspektrum der FDZ werden mit diesem und künftigen Tätigkeitsberichten fortlaufend transparent gemacht – auch um die Fortführung des interdisziplinären und internationalen Austauschs zu erleichtern. Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 2015 wurde von einer hierfür eingesetzten **Pilot-Monitoring-Kommission** verfasst, die gleichzeitig das Verfahren zur Auswertung der vorliegenden Berichte evaluiert und nachjustiert hat.

■ Einrichtung einer Monitoring- und Evaluationskommission und einer Beschwerdestelle

■ Mitglieder S. 69

Zur kontinuierlichen Qualitätssicherung wurden eine Monitoring- und eine Evaluationskommission eingesetzt, die die Akkreditierung und das jährliche Berichtswesen der FDZ systematisch begleiten. Darüber hinaus erfolgte die Einrichtung einer Beschwerdestelle bei der Geschäftsstelle des RatSWD, um den Umgang mit Beanstandungen in den FDZ zu standardisieren und transparent zu gestalten. Die Einsetzung erfolgte auf Basis der Empfehlungen einer dritten Arbeitsgruppe (**AG Evaluation und Reakkreditierung**), welche Vorschläge für geeignete Mechanismen und Verfahren zur Beurteilung der Qualität der Forschungsdateninfrastruktur erarbeitet hat.

■ Harmonisierung und Strategiebildung

■ Mitglieder S. 69

Im Ständigen Ausschuss FDI wurden zudem erste Schritte unternommen, sich zukünftig noch stärker als bisher als koordinierte Infrastruktur aufzustellen, von deren gemeinsamen Standards sowohl die Datenproduzierenden als auch die Datennutzenden profitieren. Im Rahmen der **Arbeitsgruppe Harmonisierung und Metastrukturen** wurden hierzu Vereinheitlichungspotenziale zwischen den Datenzentren identifiziert und anschließend Handlungsempfehlungen erarbeitet.

Aufbauend auf diesen Ergebnissen wurden Prozesse zur weiteren strategischen Ausrichtung der Forschungsdateninfrastruktur in den empirischen Sozial-, Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaften angestoßen. Zielsetzung der dafür gegründeten **Task Force FDI Strategie** ist es, die interdisziplinäre Forschungsdateninfrastruktur international anschlussfähig zu gestalten und die Datenzentren in eine noch stärker förderierte, aufeinander abgestimmte Struktur zu überführen. Der Prozess der kontinuierlichen Weiterentwicklung von Standards innerhalb der Forschungsdateninfrastruktur soll so angelegt sein, dass sowohl die Datenproduzierenden als auch die Datennutzenden profitieren.



Erste Sitzung Task Force FDI Strategie

■ Mitglieder S. 69

Die Verständigung auf weitreichende Standards soll in den kommenden Jahren intensiviert werden. Forschungsdaten der FDZ sollen international nicht nur auffindbar und zugänglich, sondern grundsätzlich zwischen verschiedenen Infrastrukturen interoperabel sein, so dass beispielsweise eine Nachnutzung der Daten erleichtert und deren Potenzial zur wissenschaftlichen Verwendung erhöht wird. Auch Fragen der Archivierung von Datensätzen sowie der Kompetenzbildung von Datennutzenden – beispielsweise durch Schulungen – werden in den kommenden Jahren stärker fokussiert.

Aktivitäten des FDI Ausschusses

Mär 2016	Abschlussberichte der AG Berichtswesen und der AG Evaluation und Reakkreditierung ⁴
Apr 2016	Abschlussbericht der AG Akkreditierung ⁵
Jul 2016	Einrichtung einer Beschwerdestelle beim RatSWD: Informationen und Verlinkung auf den Webseiten aller akkreditierten Datenzentren
Sep 2016	Gemeinsame Session der FDZ mit dem Titel „Demographischer Wandel“ auf der Jahrestagung 2016 des Vereins für Socialpolitik Gemeinsame Session der FDZ beim 50. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie zur Replizierbarkeit von Forschungsergebnissen
Feb 2017	 Veröffentlichung des Tätigkeitsberichts der akkreditierten FDZ des RatSWD für das Jahr 2015 (RatSWD Output 7) und Versand der Publikation an Stakeholder  Präsentation der FDZ auf der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD) mit Pecha Kucha Vorträgen und Infoständen  Forum „Forschungsdatenmanagement“ im Rahmen der 7 KSWD
Mär 2017	 Veröffentlichung zu Standards des sicheren Datenzugangs in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften: Überblick über verschiedene Remote-Access-Verfahren (RatSWD Working Paper 261) Abschlussbericht der UAG Metastrukturen und Harmonisierung (internes Dokument) Einrichtung einer Monitoringkommission (Laufzeit bis zum Ende der 6. Berufenungsperiode)
Jun 2017	 Veröffentlichung zur Qualitätssicherung der vom RatSWD akkreditierten FDZ: Zusammenfassung der Ergebnisse der Arbeitsgruppen Akkreditierung, Berichtswesen, Reakkreditierung und Evaluation (RatSWD Output 8) und Versand der Publikation an Stakeholder
Jul 2017	Vorbereitung der gemeinsamen Session der FDZ bei der Jahrestagung 2017 des Vereins für Socialpolitik „Alternative Geld- und Finanzarchitekturen“

⁴ Die Abschlussberichte sind interne Papiere. Die Ergebnisse der AG Berichtswesen, der AG Evaluation und Reakkreditierung sowie der AG Akkreditierung sind zusammenfassend als RatSWD Output 8 veröffentlicht.

⁵ Siehe Fußnote 4.

Orientierungshilfen zu Forschungsdatenmanagementplänen

Neben der Qualitätssicherung innerhalb der Forschungsdatenzentren (FDZ) befasst sich der Ständige Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur (FDI Ausschuss) auch mit den praktischen Herausforderungen in Zusammenhang mit Datenmanagementplänen für die Forschung. In der 5. Berufenungsperiode haben der RatSWD und der FDI Ausschuss deswegen in einer gemeinsamen **Task Force** umfangreiche Leitfragen zur Erstellung von Forschungsdatenmanagementplänen für die Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften erarbeitet. Antragstellenden und Förderern wurde eine Orientierungshilfe an die Hand gegeben und eine Angleichung von Datenmanagementplänen wurde initiiert. Als Grundlagen hierfür dienten bereits bestehende nationale und internationale Empfehlungen sowie Ergebnisse aus dem fortwährenden Erfahrungsaustausch zwischen den vom RatSWD akkreditierten FDZ.

Die Handreichung „Forschungsdatenmanagement in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften“ wurde als dritter Band der RatSWD Output Series im Juni 2016 veröffentlicht und an zahlreiche Stakeholder versandt. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Leitlinie als fachspezifische Empfehlung zum Umgang mit Forschungsdaten aufgenommen und verweist auf ihrer Homepage zum Umgang mit Forschungsdaten bei der Antragsstellung auf die Arbeit des RatSWD.

Jun 2016



Veröffentlichung der Handreichung Forschungsdatenmanagement in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Orientierungshilfen für die Beantragung und Begutachtung datengenerierender und datennutzender Forschungsprojekte (RatSWD Output 3) und Versand der Publikation an Stakeholder

 www.ratswd.de/5ab#12

Barrieren abbauen

■ Auch wenn der RatSWD in den vergangenen Jahren große Fortschritte dabei verzeichnen konnte, den Zugang zu Daten für die Wissenschaft zu verbessern, sind nach wie vor entscheidende Informationsquellen für die Forschung nur eingeschränkt oder überhaupt nicht zugänglich. Ein Aktionsfeld des RatSWD ist der Ausbau der Verfügbarkeit institutioneller Informationen und Datensätze. Dabei stehen insbesondere Themenfelder im Fokus, die gleichermaßen für Wissenschaft und Politik relevant sind. Gesundheits-, Migrations- und Bildungsdaten bilden die Basis für den Diskurs über aktuelle Veränderungsprozesse mit zahlreichen offenen Fragen. Komplexe gesellschaftliche Phänomene bedürfen einer umfassenden empirischen Analyse, nicht zuletzt, um fundierte Grundlagen für politische Entscheidungen zu bieten. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich der RatSWD mit der Frage, wie der Wissenschaft unter den Regularien des Datenschutzes Zugang zu wichtigen, aber häufig nicht originär für die Forschung erhobenen Daten ermöglicht werden kann. Dazu steht der RatSWD mit relevanten Akteuren im Austausch und macht in Hintergrundgesprächen die Position der empirischen Wissenschaft stark.

Darüber hinaus setzt sich der RatSWD für eine nachhaltige Etablierung einer koordinierten Forschungsdateninfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens und Wirtschaftswissenschaften ein. Um den Anforderungen an fundierte wissenschaftliche Analysen zu genügen, muss die Bereitstellung von Daten langfristig gewährleistet werden. Ein weiterer Themenschwerpunkt des RatSWD ist folglich die Auseinandersetzung mit Anforderungen einer nachhaltigen Finanzierung von Forschungsdatenzentren.

Gesundheitsdaten nutzbar machen

Der RatSWD hat sich auch in seiner 5. Berufungsperiode für die Bereitstellung von Gesundheitsdaten für die Forschung eingesetzt. Dazu ist er u. a. in einen Austausch mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) getreten, welches auf Basis der Datentransparenzverordnung (DaTraV) der Wissenschaft Versorgungsdaten der Krankenkassen zur Verfügung stellt. Dabei wurden strukturelle und rechtliche Verbesserungen zum derzeitigen Datenzugang diskutiert. Mit der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS) und der Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung (TMF) hat der

Datentransparenzverordnung

Die Datentransparenz soll die Datengrundlage für die Untersuchung der Strukturen und Prozesse unseres Gesundheitssystems (Versorgungsforschung) verbessern. Die darauf aufbauende Verordnung (Datentransparenzverordnung – DaTraV, 2012) benennt das Deutsche Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) als konkrete Vertrauensstelle für den Zugang zu Daten der Gesetzlichen Krankenkassen. Das DIMDI bereitet die ausgewählten Versichertendaten – u. a. zu ambulanten und stationären Behandlungen sowie zur Arzneimittelversorgung – auf und ermöglicht der Forschung deren empirische Auswertung.

RatSWD zudem weitere starke Partnerinnen und Partner gefunden, um den wissenschaftlichen Zugang zu Gesundheits- und Versorgungsdaten zu fördern und den Zugang zu den Daten der Krankenkassen im Rahmen strenger Datenschutzvorgaben zu erleichtern.

Bereits in der Aufbauphase der Nationalen Kohorte (NaKo) hat der RatSWD auch mit dieser bundesweiten Gesundheits- und Bevölkerungsstudie einen Dialog initiiert. Dieser Austausch wurde mit Beginn der Hauptstudie fortgesetzt. Der RatSWD begrüßt den nun vorge-

sehenen Datenzugang für die Wissenschaft. Sobald dieser Datenzugang realisiert sein wird, wofür der RatSWD sich mit Nachdruck ausspricht, wird die NaKo auch in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften ein großes Potenzial für die empirische Forschung eröffnen.

Aktivitäten des RatSWD im Bereich Gesundheitsdaten

Jun 2015	Austausch mit der Arbeitsgruppe Erhebung und Nutzung von Sekundärdaten (AGENS) im Rahmen der 39. Sitzung des RatSWD
Jun 2015	Austausch mit der Nationalen Kohorte (NaKo) zum Datenzugang der Gesundheitsstudie im Rahmen der 39. Sitzung des RatSWD
Dez 2015	Austausch mit dem Deutschen Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) über den Zugang zu Versorgungsdaten im Rahmen der 40. Sitzung des RatSWD
Okt 2016	Internationaler Workshop „Infrastructure for Confidential Research Data in the Health and Social Sciences“ am 11. und 12. Oktober 2016 in Berlin
Nov 2016	Beauftragung von Herrn Prof. Dr. Dr. med. Ulrich Mueller (Philipps-Universität Marburg) zur Weiterverfolgung des Aufbaus eines Nationalen Mortalitätsregisters
Dez 2016	Unterstützung der Initiative zur Novellierung des § 75 SGB X zum Aufbau und zur Nutzung langfristig angelegter Forschungsdatenbanken
Fortlaufend	Austausch mit dem Arbeitskreis Versorgungsdaten der TMF – Technologie- und Methodenplattform für die vernetzte medizinische Forschung Mitgliedschaft der RatSWD-Vorsitzenden, Frau Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., im Beirat der TMF

Verfügbarkeit von Bildungsdaten verbessern

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen bemängeln seit geraumer Zeit den beschränkten Zugang zu bestimmten Datenquellen, die zur Analyse des Bildungsgeschehens erforderlich sind. Außerdem wird die Unvollständigkeit verfügbarer Daten beanstandet. Beides führt dazu, dass wichtige Forschungsvorhaben nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt, somit grundsätzlich erzielbare Erkenntnisse über Bildungssysteme nicht gewonnen werden und damit auch nicht in deren Weiterentwicklung einfließen können. Mit der Bereitstellung des bereits 2003 von der Kultusministerkonferenz beschlossenen Schülerkerndatensatzes und dessen wissenschaftlicher Nutzung würde sich beispielsweise ein herausragendes Forschungspotenzial eröffnen. Jedoch ist ein solcher Datensatz bislang in den meisten Bundesländern nicht vollumfänglich erstellt worden.

In Bezug auf Daten zum Schulsystem greift eine besondere Herausforderung: Bildung fällt unter die Kulturhoheit der Länder und ist dezentral geregelt. Das macht vergleichende Analysen besonders notwendig, aber gleichzeitig schwierig, da die föderale Struktur den Zugang zu Informationen erschwert. Da eine Lösung dieser Probleme kurzfristig nicht erreichbar ist, sieht der RatSWD seine Aufgabe im kontinuierlichen Austausch mit den relevanten Akteuren und in konstruktiver Beratung im Sinne der empirischen Wissenschaft.

Kerndatensatz für schulstatistische Individualakten der Länder

Die im sogenannten Schülerkerndatensatz anonymisiert zu erfassenden, länderübergreifend einheitlichen Daten können valide Rückschlüsse auf das Bildungssystem auf nationaler Ebene ermöglichen und in der Anwendung zu einer zuverlässigen Bildungsplanung beitragen. Grundlage für den Kerndatensatz ist die Umstellung von Summen- auf Individualdaten in der Bildungsstatistik. Er liefert Informationen zu Schulen, Klassen, Unterrichtseinheiten, Schülerinnen und Schülern, Schulabgängerinnen und -abgängern, Absolventinnen und Absolventen und Lehrkräften. Die bundesweite Einführung des Schülerkerndatensatzes wurde von der Kultusministerkonferenz (KMK) 2003 beschlossen.

■ AG Bildungsdaten

Die AG Bildungsdaten analysiert die rechtlichen und politischen Problemlagen auf dem Gebiet der Bildungsdaten und thematisiert dabei u. a. den Bestand und die Bereitstellung von Schülerkerndatensätzen durch die einzelnen Bundesländer. Auch die Bereitstellung von Bundesland-Kennungen in anderen großen Datensätzen spielt in diesem Zusammenhang eine Rolle. Durch eine strategische Vernetzung mit zentralen Akteuren sollen ein entsprechender Diskurs eröffnet und Verbesserungen für die Wissenschaft angestoßen werden.

 Mitglieder S. 67

Aktivitäten des RatSWD im Bereich Bildungsdaten

 www.ratswd.de/5ab#14

Mai 2016	 Pressemitteilung als Reaktion auf das vom wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) veröffentlichte Gutachten „Mehr Transparenz in der Bildungspolitik“ und mit der Empfehlung, aussagekräftige Daten systematisch bereitzustellen
ab Aug 2016	Austausch mit Verantwortlichen beim Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LifBi) zur Weiterentwicklung der Befragungsstruktur des Nationalen Bildungspanels (NEPS) mit dem Ziel, die Befragungen auf Bundeslandebene repräsentativ zu gestalten
Feb 2017	 Forum „Sekundäranalytische Forschung in der Bildungsforschung“ im Rahmen der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD)
Fortlaufend	Politikberatung zum Datenzugang und zur Weiterentwicklung von Bildungsdaten

Zugang zu Migrationsdaten sichern

Komplexe gesellschaftliche Phänomene wie Migration und Integration bedürfen einer weitsichtigen Planung und gegebenenfalls kurzfristiger Reaktion seitens der Politik. Die Grundlagen dafür bilden evidenzbasierte Analysen und wissenschaftliche Beratung. Die spezifischen gesetzlichen Vorschriften lassen derzeit nur einen begrenzten Zugang zu den Daten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Rahmen von Sonderauswertungen zu, beispielsweise mithilfe der Befragung von Geflüchteten, die gemeinsam vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) und dem BAMF durchgeführt wird. Diese Situation ist für die Wissenschaft unbefriedigend und wird der Bedeutung des Forschungsfeldes nicht gerecht.

Der RatSWD ist daher in Austausch mit dem Forschungszentrum des BAMF getreten, um gemeinsam nach Möglichkeiten eines Datenzugangs für die Wissenschaft zu suchen. Eine Perspektive, die Daten verfügbar zu machen, bestünde etwa in der Einrichtung eines Forschungsdatenzentrums nach dem Vorbild der vom RatSWD akkreditierten FDZ.

Aktivitäten des RatSWD im Bereich Migrationsdaten

Jun 2015	Austausch mit dem Forschungszentrum des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) im Rahmen der 39. Sitzung des RatSWD zum Zugang zu Migrationsdaten
Dez 2015	 Pressemitteilung „Herausforderungen der Flüchtlingszuwanderung nur auf Basis guter wissenschaftlicher Daten steuerbar“
Feb 2016	Schreiben zum Zugang der Wissenschaft zu amtlichen Flüchtlingsdaten an den Bundesminister des Innern (BMI), Dr. Thomas de Maizière, und den Beauftragten der Bundesregierung für Informationstechnik, Staatssekretär Klaus Vitt
Jun 2016	 Pressemitteilung „RatSWD begrüßt Stellungnahme der Akademien zur Situation von Längsschnittstudien in Deutschland“
Feb 2017	 Schwerpunktthema „Migration“ auf der 7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7 KSWD) mit ▪ Plenarvorträgen von Ministerialdirektor Norbert Seitz (BMI) und Dr. Uta Dauke (BAMF) ▪ einem Forum zum Thema „Neue Daten für die Migrations- und Integrationsforschung: Dateninfrastruktur und Forschungspotenziale“

Nachhaltige Finanzierung der Dateninfrastruktur

International wettbewerbsfähige Forschung in den empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften bedarf qualitativ hochwertiger Mikrodaten. Eine zentrale Voraussetzung für deren Verfügbarkeit in leistungsfähigen Dateninfrastrukturen ist eine entsprechende institutionelle Basis, welche nachhaltig finanziell abgesichert ist.

Zur Finanzierung der Forschungsdatenzentren (FDZ) der Statistischen Ämter der Länder haben deren Dienstaufsichten die Vorgabe formuliert, dass die Hälfte der Kosten für die Datennutzung von den Forschenden selbst getragen werden sollte. Im Jahr 2011 wurde die Entgeltverordnung für die Nutzung der Mikrodaten der Statistischen Ämter diesbezüglich geändert. Zahlreiche an den RatSWD herangetragene Beschwerden machen deutlich, dass Forschende infolge der erhobenen Gebühren ihre Arbeit in erheblichem Maße beeinträchtigt sehen. Die momentane Situation ist für alle Beteiligten unbefriedigend.

■ AG Entgeltmodell

Ausgehend von einem Dialog zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Datenproduktion und der Datennutzenden hat die AG Entgeltmodell neue Finanzierungsmodelle und Lösungen für die institutionelle und langfristige Sicherung der FDZ der Statistischen Ämter diskutiert. Unter anderem wurden verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten im engen Austausch mit forschungsfördernden Einrichtungen eruiert. Zudem hat sich der RatSWD im Austausch mit der Innenministerkonferenz (IMK) erfolgreich für die Anerkennung der Datenbereitstellung als Aufgabe der Statistischen Ämter der Länder einsetzen können.

Die IMK hat den großen Nutzen der FDZ für die Wissenschaft anerkannt und sich explizit für den Fortbestand der FDZ ausgesprochen, unabhängig vom Anteil der Finanzierung durch Entgelte für die Datennutzung.

Dies ist ein erster und wichtiger Schritt. Darüber hinaus setzt sich der RatSWD dafür ein, dass die Bereitstellung von Mikrodaten für die Wissenschaft gesetzlich verankert wird. Regelungen finden sich bislang nur für den Zugang zu Daten des Statistischen Bundesamtes (§ 3 Abs. 1 Nr. 1d BStatG).

 Mitglieder S. 67

Aktivitäten des RatSWD zur Finanzierung der Dateninfrastruktur

Fortlaufend Begleitung der rechtlichen Verankerung der Bereitstellung von Mikrodaten als Aufgabe der Statistischen Ämter in den Landesstatistikgesetzen
Lösungsvorschläge zur nachhaltigen Finanzierung der Datenzentren
Austausch mit Zuwendungsgebenden über Finanzierungsmodelle

Zugang zu Big Data ermöglichen

Das Potenzial der großen Datenmengen, die als Nebenprodukte der Digitalisierung administrativer, kommunikativer und technischer Prozesse den Alltag der Bevölkerung und gesellschaftliche Phänomene in Echtzeit abbilden, steht zunehmend im Fokus von Wissenschaft und Forschung. Der intelligente Umgang mit der Vielfalt von Big Data kann in den nächsten Jahren entscheidend dazu beitragen, innovative Forschung in den empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften zu fördern und Antworten auf aktuelle, disziplinübergreifende Fragen zu ermöglichen.

Gegenwärtig ist der Zugang der Forschung zu Big Data bis auf einzelne Leuchtturmprojekte stark eingeschränkt. Insbesondere die Möglichkeit, Daten von Privatunternehmen zu nutzen, erfordert neuartige Formen der Zusammenarbeit. Der RatSWD diskutiert vor diesem Hintergrund neue Möglichkeiten wie Datenpartnerschaften auf Grundlage eines Anreizsystems (public-private data sharing partnerships).

Da Big Data nicht originär für die Forschung erhoben werden, müssen neue Herausforderungen in Bezug auf Datenqualität und Datendokumentation gelöst werden. Nicht zuletzt eröffnet die hohe Granularität von Big Data zwar große Chancen für eine Präzision von Forschungsergebnissen, sie stellt aber auch neue Anforderungen an Datenschutz und Forschungsethik. Eine intensive Auseinandersetzung und breite Debatte sind daher unverzichtbar.

Mitglieder S. 68

■ AG Big Data

Eine Arbeitsgruppe des RatSWD fokussiert auf die systematische Auseinandersetzung mit diesen Fragen in Zusammenarbeit mit Stakeholdern aus Wissenschaft, Datenproduktion und Technologie sowie im Rahmen von internationalen Kooperationen. Eine Paneldiskussion zu Big Data während des Festaktes zum zehnjährigen Bestehen des RatSWD bot der Wissenschaftsgemeinschaft Orientierung in einem komplexen, zukunftsweisenden Feld. Im Rahmen des RatSWD-Workshops „Big Data in Social and Economic Research“ tauschten sich Mitglieder der AG Big Data mit internationalen Expertinnen und Experten über konkrete Anwendungsmöglichkeiten (beispielsweise die Verknüpfung von Surveydaten oder statistischen Daten mit Big Data), Zugangsvoraussetzungen, Best-Practice-Modelle und forschungsethische Herausforderungen aus.

Aktivitäten des RatSWD zu Big Data

Apr 2015	Festveranstaltung und Paneldiskussion des RatSWD zum Thema Big Data und Wissenschaft
Nov 2016	Internationaler Expertenworkshop des RatSWD „Big Data in Social and Economic Research“ Austausch über Datenzugangsmodelle zu Big Data mit nationalen und internationalen Stakeholdern
Dez 2016	Session „The ethics of using new forms of data for cross-national research“ beim RatSWD/UK Data Forum-Workshop „Cross national research data: access, legality, ethics and opportunities“ am 19. Dezember 2016 in London

Daten der qualitativen Sozialforschung

Bei der Erhebung und Bereitstellung qualitativer Daten sind einige Aspekte zu berücksichtigen, die von den Anforderungen in Bezug auf quantitative Daten abweichen und eine Modifizierung der Infrastrukturen nötig machen. Um diesen spezifischen Bedarf zu konkretisieren, hat der RatSWD im **Arbeitskreis „Daten der qualitativen Forschung“** eine Stellungnahme zur Archivierung und Sekundärnutzung von qualitativen Forschungsdaten erarbeitet.

Der RatSWD befürwortet die Archivierung qualitativer Daten und ihre Bereitstellung für Sekundäranalysen, soweit dies ohne nachvollziehbare Gefährdung der primären Forschungsziele möglich ist. Die Möglichkeit, die Angemessenheit und der wissenschaftliche Nutzen von Sekundäranalysen sind nach Materialart und Forschungsmethoden differenziert zu beantworten.

Die Entscheidung über die Eignung von Daten für eine Sekundärnutzung darf keinen Einfluss auf die Genehmigung beantragter Projekte haben. Bei der Beantragung von Drittmittelprojekten soll die Vorlage eines Datenmanagementplans jedoch obligatorisch gemacht werden. Der RatSWD befürwortet zudem Maßnahmen, welche die Bereitstellung qualitativer Daten und eine entsprechende Infrastruktur ausbauen.

 Mitglieder S. 68

Aktivitäten des RatSWD zu qualitativen Daten

 www.ratswd.de/5ab#18

Okt 2014 Paneldiskussion „Datenarchivierung – eine Herausforderung für die (qualitative) Forschung“ auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Jun 2015  Stellungnahme des RatSWD zur Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung (RatSWD Output 1) und Versand der Publikation an Stakeholder

International vernetzen

■ Forschungsdateninfrastrukturen in Deutschland sind Bestandteil des europäischen und internationalen Gefüges beim Zugang zu Forschungsdaten. In Bezug auf die empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften bedeutet das auch, dass Barrieren für länderübergreifende Analysen abgebaut werden. Dies betrifft den Zugang zu Daten genauso wie die Etablierung von Standards bei der Merkmalerhebung.

Vor diesem Hintergrund engagiert sich der RatSWD dafür, die deutsche Forschungsdateninfrastruktur mit europäischen und globalen Akteuren zu vernetzen und ihre Sichtbarkeit zu erhöhen. Durch seine weltweit einmalige Struktur ist der RatSWD prädestiniert, das für Deutschland bewährte Modell der Forschungsdateninfrastruktur auch im internationalen Kontext zu propagieren. Neben der organisatorischen Struktur, die auf der Expertise von Datenproduzierenden, gewählten Vertreterinnen und Vertretern aus der Wissenschaft sowie von Datennutzenden aufbaut, profitiert der RatSWD von der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Politik, der amtlichen Statistik und der wissenschaftlichen Forschung.

Dabei greift er transnationale Anknüpfungspunkte an die in Deutschland entwickelten rechtlichen, technischen und wissenschaftlich-methodischen Ansätze – wie etwa zu Datenzugangsmodellen und zum Datenschutz – strategisch auf und begleitet die Entwicklung innovativer Änderungsprozesse. Die Kommunikation von nationalen und internationalen Prozessen in die jeweils andere Ebene und die kontextuelle Einordnung der relevanten Entwicklungen für die jeweiligen Diskursteilnehmenden sind Daueraufgaben des RatSWD.

Um bestmögliche Rahmenbedingungen für die Wissenschaft sicherzustellen, sollten Forschungsdaten über Grenzen hinweg zugänglich und möglichst auch international vergleichbar sein. Zur Verwirklichung dieses Ziels bedarf es eines moderierten Vernetzungs- und Abstimmungsprozesses und der Einigung auf Standards sowohl bei der Erhebung als auch bei der Bereitstellung von Forschungsdaten. Der RatSWD treibt diese Entwicklungen seit seiner Gründung aktiv voran.

Internationale Partnerschaften und Netzwerke

Gemeinsam mit europäischen und internationalen Organisationen fördert der RatSWD Partnerschaften zwischen Akteuren und Einrichtungen sowie die strategische Weiterentwicklung transnationaler Forschungsdateninfrastrukturen. So wird ein Netzwerk zwischen europäischen und internationalen Partnern etabliert, das dazu beitragen kann, den empirischen Wissenschaften eine gemeinsame Stimme in der internationalen Forschungspolitik zu geben.

Die langjährige Zusammenarbeit des RatSWD mit dem **UK Data Forum** hat den Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der britischen Forschungsdatenlandschaft gefördert. Diese Kooperation hat dazu beigetragen, die besonderen Belange der Wissenschaft bei der Begleitung der EU-Datenschutzreform in einem gemeinsam getragenen Prozess rechtlich zu verankern.



Ziele des UK Data Forums sind die strategische Weiterentwicklung, Sicherung und Pflege einer umfassenden und leistungsfähigen nationalen Dateninfrastruktur für die sozialwissenschaftliche und ökonomische Forschung sowie für angrenzende Disziplinen.

Mit der **Research Data Alliance (RDA)** hat sich eine internationale und interdisziplinäre Plattform etabliert. Ihr Ziel ist es, gemeinsam die notwendigen Voraussetzungen zum Austausch von Forschungsdaten über Ländergrenzen hinweg zu schaffen. Die Bottom-up-Initiative lebt von einer breiten und interdisziplinären Beteiligung der Forschungsgemeinschaft. Daher engagiert sich der RatSWD seit ihrer Gründung in der RDA.

Seit Februar 2015 ist der RatSWD zudem auch organisatorisches Mitglied der RDA und bringt koordinierend die fachspezifische Expertise der deutschen Forschungsdatenlandschaft in die Arbeit der RDA ein. Damit stellt der RatSWD sicher, dass die Perspektiven der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftsforschung adäquat Berücksichtigung finden und die deutsche Forschungsdateninfrastruktur anschlussfähig bleibt.



Mit der 2013 gegründeten RDA ist eine Organisation entstanden, deren Ziel es ist, weltweit und disziplinübergreifend eine Bottom-up-Plattform für alle Initiativen im Bereich des Teilens von Daten anzubieten und sozio-kulturelle und technische Brücken für Data Sharing über Ländergrenzen hinweg zu bauen.

Internationale Aktivitäten des RatSWD

Sep 2014	Posterpräsentation des RatSWD im Rahmen des 4. Plenary Meetings der RDA vom 22. bis 24. September 2014 in Amsterdam
Nov 2014	Plenarpräsentation zur deutschen Forschungsdateninfrastruktur in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften und Teilnahme an der Paneldiskussion im Rahmen des RDA Deutschland-Treffens am 20. und 21. November 2014 in Potsdam
Feb 2015	Treffen und Austausch zwischen Mark Parsons (Generalsekretär der RDA), Doris Wedlich (Mitglied des RDA Council) und dem RatSWD am 19. Februar 2017 in Berlin
Frühjahr 2015	Stakeholder-Analyse der internationalen Forschungsdateninfrastruktur-Landschaft auf Basis eines Gutachtens von Denis Huschka
Sep 2015	Organisation einer Session durch den RatSWD zum internationalen Zugang zu sensiblen Sozial- und Wirtschaftsdaten im Rahmen des 6. Plenary Meetings der RDA vom 23. bis 25. September 2015 in Paris
Nov 2015	Präsentation zu Daten-Infrastrukturen der Sozialwissenschaften im Rahmen des RDA Deutschland-Treffens am 25. und 26. November 2015 in Potsdam
2016	Mitgliedschaft in der Expertengruppe „Research Ethics and New Forms of Data“ des Global Science Forum (GSF) der OECD
Jan 2016	Webinar-Vortrag „The New European Union General Data Protection Regulation: Implications for Data Privacy and Research Activities for the United States“ am 28. Januar 2016
Okt 2016	Internationaler Workshop „Infrastructure for Confidential Research Data in the Health and Social Sciences“ am 11. und 12. Oktober 2016 in Berlin Vortrag „Enhanced Access to Micro Data of Official Statistics – Integrated Data and Meta Data Management System of the German Research Data Centres“ im Rahmen der Conference of European Statistics Stakeholders am 20. und 21. Oktober 2016 in Budapest
Nov 2016	Internationaler Expertenworkshop „Big Data in Social and Economic Research“ am 2. und 3. November 2016 in Düsseldorf RDA Deutschland-Treffen am 28. und 29. November 2016 in Potsdam ▪ Mitgliedschaft im Programmkomitee ▪ Organisation und Moderation einer Session zu Lösungen im Spannungsfeld von (Datenschutz-)Recht und Wissenschaft ▪ Plenarvortrag „Offener Zugang zu Forschungsdaten vs. Datenschutz: Institutionelle und technische Lösungsmodelle in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“ Vortrag „The German Data Forum“ im Rahmen des Public-Academic Research Colloquium (PARC) am 29. und 30. November 2016 in Washington, D.C.

Internationale Aktivitäten des RatSWD

Dez 2016	RatSWD/UK Data Forum-Workshop „Cross national research data: access, legality, ethics and opportunities“ am 19. Dezember 2016 in London
Apr 2017	Präsentation „Research Data Centers: Enabling Access to Sensitive Social and Economical Data“ in der Breakout-Session der Interessengruppe RDA/National Information Standards Organization (NISO) „Privacy Implications of Research Data Sets“ im Rahmen des 9. Plenary Meetings der RDA vom 5. bis 7. April 2017 in Barcelona
Mai 2017	Teilnahme an der Paneldiskussion „Regulatory frameworks and social license cultures“ und Moderation einer Session im Rahmen des Workshops „Government Administrative Data for Policy-Relevant Research“ am 1. und 2. Mai 2017 in Stanford
Jun 2017	 Veröffentlichung der Ergebnisse des gemeinsamen Workshops des UK Data Forums und des RatSWD mit dem Titel „Cross national research data: access, legality, ethics and opportunities“ (RatSWD Working Paper 263)
Fortlaufend	Mitgliedschaft im UK Data Forum Organisatorische Mitgliedschaft in der RDA (seit Februar 2015) Repräsentation der deutschen Forschungsdateninfrastruktur der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften

Wissenschaftliche Gemeinschaft einbinden

■ Die Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) ist ein seit dem Gründungsprozess des RatSWD etabliertes Format, welches Politik und Wissenschaft ein Forum an der Schnittstelle von Datenproduktion, Datennutzung sowie Datenschutz und Forschungsethik bietet. Dies ist in dieser Form einzigartig in Deutschland. Die KSWD dient dem interdisziplinären Austausch zum Thema Forschungsdaten in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Denn nur mit qualitativ hochwertigen und aktuellen Daten können gesellschaftliche und soziale Entwicklungen verlässlich analysiert und bestmöglich prognostiziert werden. Erfolgreich sind Forschungsdateninfrastrukturen dann, wenn sie sich weiterentwickeln, dynamisch auf neue Herausforderungen reagieren sowie gleichzeitig über nachhaltige Strukturen verfügen und das Vertrauen aller Beteiligten genießen. Hierfür ist ein strukturierter Dialog zwischen unterschiedlichen Akteuren erforderlich. Nur so können Lösungsansätze für komplexe gesellschaftliche Herausforderungen und den dafür notwendigen Datenbedarf entwickelt werden.

Im Rahmen der alle drei Jahre stattfindenden KSWD kommen Forschende, Vertreterinnen und Vertreter aus Datenproduktion und Forschungsförderung ebenso wie politische Akteure zusammen, um sich über aktuelle Themen, Herausforderungen und Entwicklungen in der Forschungsdateninfrastruktur auszutauschen und neue Impulse zu setzen.

Während der Konferenzen werden zudem jeweils die Ergebnisse der Wahlen zu den Berufungsvorschlägen für die wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften im RatSWD für die nächste Berufenungsperiode bekanntgegeben.

Dialog fördern: 7|KSWD Forschung. Daten. Infrastruktur.



Die siebte Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten (7|KSWD) mit dem Titel „Forschung. Daten. Infrastruktur.“ hat am 8. und 9. Februar 2017 in Berlin stattgefunden. Mehr als 330 Interessentinnen und Interessenten aus Wissenschaft, Politik und Datenproduktion – davon Vertreterinnen und Vertreter aus nahezu 150 forschungsfördernden Einrichtungen – kamen zusammen, um den zukünftigen Bedarf an Forschungsdateninfrastrukturen in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften zu diskutieren und Impulse für die Weiterentwicklung von Forschungsdateninfrastrukturen zu setzen.



Die beiden Schwerpunktthemen der 7|KSWD waren: die Herausforderungen für die empirischen Wissenschaften infolge des digitalen Wandels und die Folgen für den kompetenten Umgang mit Daten sowie die empirische Migrations- und Integrationsforschung. Komplexe Phänomene, wie Migration und Integration, bedürfen umfassender empirischer Analysen, insbesondere um fundierte Grundlagen für politische Entscheidungen zu eröffnen. Zu weiteren aktuellen Fragestellungen wurden im Rahmen von neun Foren mit Beiträgen ausgewiesener Expertinnen und Experten neueste Forschungsergebnisse vorgestellt und diskutiert. Die Themen reichten vom Zensus über Panel-surveys und die Potenziale von Bildungs- und

Firmendaten bis hin zu Fragen des Datenmanagements, der Forschungsorganisation und ethischer Begutachtungsprozesse. Zudem wurde im Rahmen der 7|KSWD mittels unterschiedlicher Formate die Vielfalt des über den RatSWD akkreditierten Datenangebots deutlich gemacht: Die Forschungsdatenzentren FDZ präsentierten sich mit Ständen und humorvollen Pecha Kucha Kurzvorträgen. Im Rahmen einer Posterpräsentation stellten junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler ihre Forschung vor, die auf dem Datenangebot der FDZ aufbaut.

Die Bandbreite der Themen und Aktivitäten des RatSWD spiegelte sich deutlich im umfassenden Konferenzprogramm wider. Die 7|KSWD ist richtungsweisend für die Arbeit des RatSWD in seiner kommenden 6. Berufsperiode ab Mitte 2017 bis 2020.

1|KSWD

13./14. Januar 2003
Wiesbaden

2|KSWD

4./5. Juni 2004
Wiesbaden

3|KSWD

11./12. Mai 2006
Wiesbaden

4|KSWD

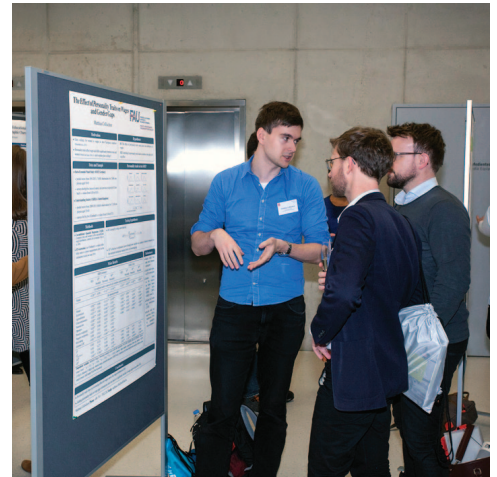
19./20. Juni 2008
Wiesbaden



- 1 Prof. Dr. Hella von Unger moderiert das Forum zu Forschungsethik in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- 2 Prof. Dr. Klaus Tochtermann über die Erfolgskriterien der Digitalisierung „Change. Train. Build“

3 Prof. Dr. Gerd Gigerenzer über irreführende Zahlenbotschaften „Unstatistik“

4 Matthias Collischon bei der Posterpräsentation



5 | KSWD
Auf Erfolgen aufbauend
13./14. Januar 2011
Wiesbaden

6 | KSWD
Daten nutzen. Wissen schaffen.
20./21. Februar 2014
Berlin

7 | KSWD
Forschung. Daten. Infrastruktur.
8./9. Februar 2017
Berlin

Wahl der wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter des RatSWD

Alle 16 Mitglieder des RatSWD werden als Beirat der Bundesregierung von dem für Forschung zuständigen Bundesministerium im Einvernehmen mit den zuständigen Ressorts der übrigen Bundesministerien berufen.

Der RatSWD setzt sich zusammen aus acht Vertreterinnen und Vertretern der Datenproduktion, welche qua Amt eingesetzt werden, und weiteren vier Vertreterinnen und vier Vertretern der empirischen Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften, die von der Wissenschaftsgemeinschaft gewählt werden. Zur Wahl stehen dabei promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Vorschlagsberechtigt für die Aufstellung von Kandidierenden sind die für den RatSWD vorschlagsberechtigten Fachgesellschaften, die je eine Kandidatin und einen Kandidaten nominieren können. Mit Unterstützung von mindestens zehn wahlberechtigten Forschenden können darüber hinaus zusätzliche Kandidierende aufgestellt werden. Wahlberechtigt sind promovierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der entsprechenden Fachbereiche an Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Dieses Vorgehen sichert die Präsenz der verschiedenen Disziplinen.

Das Wahlergebnis der Berufungsvorschläge für die sechste Berufungsperiode des RatSWD wurde auf der 7|KSWD bekanntgegeben. Folgende vier Wissenschaftlerinnen und vier Wissenschaftler wurden gewählt (alphabetische Reihenfolge):

Name	Vorgeschlagen von
Prof. Dr. Cordula Artelt Otto-Friedrich-Universität Bamberg	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) & Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF)
Prof. Dr. Anja Göritz Albert-Ludwigs-Universität Freiburg	Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans Leibniz Universität Hannover	Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS)
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg	Verein für Socialpolitik (VfS) & Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG)
Prof. Dr. Thomas K. Bauer Ruhr-Universität Bochum	Verein für Socialpolitik (VfS) & Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG)
Prof. Dr. Michael Eid Freie Universität Berlin	Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs)
Prof. Dr. Stefan Liebig Universität Bielefeld	Freier Wahlvorschlag, unterstützt durch die Sektion „Methoden der empirischen Sozialforschung“ der DGS
Prof. Dr. Kai Maaz Goethe-Universität Frankfurt am Main	Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) & Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF)



Zur Wahl für die 6. Berufsperiode standen 18 Kandidierende: 8 Wissenschaftlerinnen und 10 Wissenschaftler aus zehn Disziplinen der Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. 16 davon wurden auf Basis der Wahlordnung des RatSWD durch ihre Fachgesellschaften⁶ nominiert. Mit Unterstützung von je mehr als zehn wahlberechtigten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern wurden darüber hinaus zwei freie Vorschläge eingereicht.

Wahl der Berufungsvorschläge der 6. Berufsperiode des RatSWD



In das Wählerverzeichnis hatten sich 3.512 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eintragen lassen. Davon haben 3.001 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht und darüber abgestimmt, wer dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) seitens der Wissenschaft für die 6. Berufsperiode zur Berufung in den RatSWD vorgeschlagen werden soll.

Die Vorschläge wurden vom BMBF aufgegriffen und mit den zuständigen Ressorts weiterer Bundesministerien abgestimmt. Alle acht von der Wissenschaftsgemeinschaft gewählten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wurden von der Staatssekretärin im BMBF, Cornelia Quennet-Thielen, mit Wirkung zum 13. Juli 2017 für drei Jahre in den RatSWD berufen.

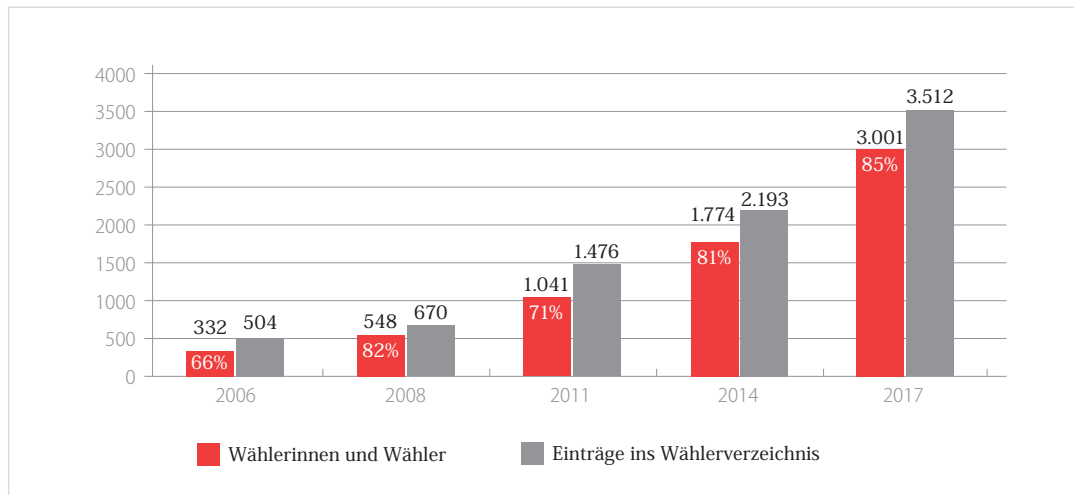
Legitimation durch die Wissenschaftsgemeinschaft

Das große Interesse der verschiedenen Fachdisziplinen und die sehr hohe Wahlbeteiligung sichern den zukünftigen Mitgliedern des RatSWD in seiner 6. Berufsperiode von Seiten der Wissenschaftsgemeinschaft eine breite Legitimation.

⁶ **Vorschlagsberechtigte Fachgesellschaften des RatSWD**

Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) | Deutsche Gesellschaft für Gesundheitsökonomie (DGGÖ) | Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) | Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF) | Deutsche Gesellschaft für Medizinische Psychologie (DGMP) | Deutsche Gesellschaft für Soziologie (DGS) | Deutsche Gesellschaft für Politikwissenschaft (DGfP) | Deutsche Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW) | Deutsche Statistische Gesellschaft (DStatG) | Verein für Socialpolitik (VfS) | Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft (VHB)

Die Wahlbeteiligung im Verlauf



Wahlleiter Eckart Hohmann bei der Bekanntgabe der Wahlergebnisse auf der 7|KSWD

Die Wahlen der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Vertreterinnen und Vertreter im RatSWD für die jeweils nachfolgenden dreijährigen Berufenungsperioden wurden in der Vergangenheit als Brief- und Präsenzwahl vor und während der Konferenzen für Sozial- und Wirtschaftsdaten (KSWD) durchgeführt. Für die 6. Berufenungsperiode des RatSWD (2017–2020) wurde vor der 7|KSWD erstmals eine Online-Wahl durchgeführt, um die Wahl zeitgemäßer zu gestalten und die Teilnahme zu vereinfachen.

■ Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion in der 6. Berufenungsperiode

Die Vertreterinnen und Vertreter der Datenproduktion wurden durch ihre Institution nominiert und durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung in den RatSWD berufen:

Institution	Name
Deutsche Bundesbank	Stefan Bender Leiter des Forschungsdaten- und Servicezentrums
Statistisches Bundesamt	Heike Habla Leiterin des Forschungsdatenzentrums
Statistische Landesämter	Hans-Josef Fischer Präsident des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen
Robert Koch-Institut	Dr. Cornelia Lange Fachgebietsleiterin Gesundheitsverhalten
Deutsche Rentenversicherung Bund	Sabine Ohsmann Geschäftsbereich Forschung und Entwicklung
Bundesagentur für Arbeit	Prof. Dr. Mark Trappmann Leiter des Panels Arbeitsmarkt und soziale Sicherung im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
Sozio-oekonomisches Panel am DIW Berlin	Prof. Dr. Jürgen Schupp Direktor des SOEP
GESIS – Leibniz-Institut für Sozial-wissen- schaften	Dr. Heike Wirth Abteilung Dauerbeobachtung der Gesellschaft, Leiterin German Microdata Lab

Beteiligte und Aktivitäten

Datenangebot der akkreditierten Forschungsdatenzentren



STATISTISCHE ÄMTER
DER LÄNDER
FORSCHUNGSDATENZENTRUM

Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes
(**FDZ-Bund**) und Forschungsdatenzentrum der Statistischen
Ämter der Länder (**FDZ-Länder**)

Flächendeckender Zugang zu amtlichen Mikrodaten aus den Bereichen:
Bevölkerung, Bildung, Gesundheit, Wirtschaft, Agrar, Umwelt, Energie, Rechts-
pflege, Finanzen und Steuern.



German
Microdata Lab

Forschungsdatenzentrum German Microdata Lab bei GESIS
(**FDZ GML**)

Erschließung von Mikrodaten der amtlichen Statistik, darauf bezogener
forschungsbasierter Service sowie Entwicklung von Instrumenten zur Umsetzung
sozialwissenschaftlicher Konzepte.



Internationales Forschungsdatenzentrum des Forschungsinstituts zur
Zukunft der Arbeit (**FDZ IZA, IDSC**)

Nationale und internationale Datensätze zum Arbeitsmarkt mit standardisierten
Informationen.



Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für
Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (**FDZ BA im IAB**)

Daten zu Personen, Haushalten und Betrieben sowie kombinierte Datensätze
aus Befragungsdaten und administrativen Daten im Bereich der Sozialver-
sicherung und der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung.



Deutsche
Rentenversicherung
Bund

Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (**FDZ-RV**)

Daten zu Versicherungskonten der in der gesetzlichen Rentenversicherung
Versicherten, in denen der Versicherungsverlauf sowie Leistungen an die Ver-
sicherten aus Rente und Rehabilitation gespeichert sind.



Forschungsdatenzentrum im Bundesinstitut für Berufsbildung
(**BIBB-FDZ**)

Personen- und Betriebsdatensätze der Berufsbildungsforschung, die sich
inhaltlich hauptsächlich mit dem Erwerb und der Verwertung von beruflichen
Kenntnissen und Kompetenzen beschäftigen.



Institut zur Qualitätsentwicklung
im Bildungswesen
Forschungsdatenzentrum

Forschungsdatenzentrum am Institut zur Qualitätsentwicklung im
Bildungswesen (**FDZ IQB**)

Deutsche Datensätze aus den großen nationalen und internationalen Schul-
leistungsstudien sowie aus nationalen Studien mit Kompetenzmessungen im
Bildungsbereich.



Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels
(**FDZ SOEP**)

Daten aus repräsentativ erhobenen Wiederholungsbefragungen von Privathaushalten. Die SOEP-CORE Stichprobe umfasst Themen wie Einkommen, Erwerbstätigkeit, Bildung und Gesundheit. Zudem gibt es die längsschnittliche Innovationsstichprobe (SOEP-IS), die es externen Forschenden ermöglicht, eigene Forschungsvorhaben einzubringen.



Forschungsdatenzentrum des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (FDZ SHARE)

Daten der multidisziplinären Längsschnittstudie „SHARE“, die in bislang sechs Wellen Daten von ca. 123.000 Individuen zu Gesundheit, sozio-ökonomischem Status sowie sozialen und familiären Netzwerken von Personen ab 50 Jahren in über 20 europäischen Ländern und in Israel erhoben hat.



Forschungsdatenzentrum Internationale Umfrageprogramme bei GESIS (FDZ Internationale Umfrageprogramme)

International vergleichende Umfragedaten aus über 70 Ländern der Welt zu fast allen Themen der Sozialwissenschaften: Comparative Study of Electoral Systems (CSES), European Values Study (EVS), Eurobarometer, Europa-Wahlen (EES), International Social Survey Programme (ISSP).



Forschungsdatenzentrum Wahlen bei GESIS (FDZ Wahlen)

Zugang zu nationalen Wahlstudien (Bundes- und Landtagswahlen), Politbarometer, Forsa-Bus, ARD Deutschlandtrend. Das derzeit größte Projekt im FDZ Wahlen ist die German Longitudinal Election Study (GLES).



Forschungsdatenzentrum ALLBUS bei GESIS (FDZ ALLBUS)

Daten aus der allgemeinen Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) zu Einstellungen, Verhaltensweisen und Sozialstruktur der Bevölkerung in Deutschland.



Forschungsdatenzentrum Betriebs- und Organisationsdaten (FDZ-BO)

Quantitative und qualitative Betriebs- und Organisationsdaten, verknüpfte Personen- und Betriebsdaten sowie Daten aus Mitarbeitenden- und Mitgliederbefragungen.



Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Altersfragen (FDZ-DZA)

Daten der Langzeitstudien „Deutscher Alterssurvey (DEAS)“, zum Wandel der Lebenssituationen und Altersverläufe der Bevölkerung in der zweiten Lebenshälfte sowie des Deutschen Freiwilligensurveys (FWS) - eine repräsentative Bevölkerungsumfrage zum freiwilligen Engagement in Deutschland.



Forschungsdatenzentrum PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (FDZ PsychData des ZPID)

Bündelung quantitativer Datensätze sowohl aus der Grundlagenforschung als auch aus der angewandten Psychologie, Ausrichtung des Sammelauftrages insbesondere auf Längsschnittstudien, groß angelegte Umfragestudien und Testentwicklungen.



Forschungsdatenzentrum des Beziehungs- und Familienpanels (FDZ-pairfam)

Datensätze aus der repräsentativen, interdisziplinären Längsschnittstudie zu partnerschaftlichen und familialen Lebensformen in Deutschland: „Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics“ (pairfam).



Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (**FDZ Ruhr am RWI**)

Spezialisierung auf regionale Daten: Angebot von Daten auf Ein-Quadratkilometer-Rastern. Neben der Geo-Referenzierung von Daten auf wissenschaftlicher Basis werden unterschiedliche Individual- und Unternehmensdaten aus Forschungsprojekten des RWI zur Verfügung gestellt.



LMU-ifo Economics & Business Data Center (**EBDC**)

Datensätze deutscher Unternehmen: Dazu zählen die vom ifo Institut erhobenen Wirtschaftsdaten zur Konjunkturentwicklung, zur Innovationsfreudigkeit und zum Investitionsverhalten sowie externe Daten zur Unternehmensfinanzierung und zur Governance-Struktur von Unternehmen.



Forschungsdatenzentrum des Robert Koch-Instituts (**FDZ RKI**)

Daten zum Gesundheitszustand und zum Gesundheitsverhalten der Bevölkerung, die auf der Basis von bundesweit repräsentativen Studien gewonnen wurden.



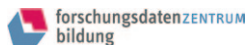
Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (**FDZ BZgA**)

Daten aus regelmäßig wiederholten bundesweiten Repräsentativbefragungen zur Erreichbarkeit der Bevölkerung mit Aufklärungs- und Präventionsmaßnahmen sowie zum Wissen, den Einstellungen und dem Gesundheitsverhalten der Bevölkerung bezüglich der Gesundheitsthemen der BZgA.



Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes (**FDZ Wissenschaftsstatistik**)

Daten über die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der deutschen Wirtschaft, zum finanziellen Volumen, der Struktur und der regionalen Verteilung von Forschung und Entwicklung (FuE) sowie der in diesem Bereich tätigen Personen.



Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) (**FDZ Bildung**)

Datensätze zur Bildungsforschung, insbesondere im Feld der qualitativen Forschungsdaten.



Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (**FDZ-LIfBi**)

Längsschnittdaten des seit 2012 laufenden Nationalen Bildungspanels (NEPS - National Educational Panel Study) mit sechs Startkohorten zur Erforschung von Kompetenzentwicklungen, Bildungsprozessen, Bildungsentscheidungen und Bildungsrenditen in formalen, nicht-formalen und informellen Kontexten.



Forschungsdatenzentrum des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (**ZEW-FDZ**)

Individualdaten von ZEW-Befragungen.



Forschungsdatenzentrum des Deutschen Jugendinstituts (FDZ-DJI)

Daten aus den seit 1988 regelmäßig durchgeführten Surveys zum Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen sowie zu Lebenslagen von Erwachsenen und Familien.

FDZ SFB 882 (wurde 2016 aufgelöst⁷)

Qualitative und quantitative Datensätze aus dem Bereich der Ungleichheitsforschung.



Forschungsdatenzentrum Archiv für Gesprochenes Deutsch am Institut für Deutsche Sprache (FDZ AGD)

Daten zu gesprochenem Deutsch in Interaktionen (Gesprächskorpora) sowie inländische und ausländische Varietäten des Deutschen (Variationskorpora).



Forschungsdatenzentrum PIAAC bei GESIS (FDZ PIAAC)

Nationale und internationale Datensätze des PIAAC (Programme for the Assessment of Adult Competencies). Für Deutschland stehen des Weiteren Regionaldaten sowie Längsschnittdaten zur Verfügung.



Forschungsdaten- und Servicezentrum der Bundesbank (FDSZ Bundesbank)

Verschiedene Datensätze zu Banken, Wertpapieren, Investmentfonds und Unternehmen sowie Kombinationen daraus; Studie zum Vermögen privater Haushalte.



Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (FDZ-IWH)

Unternehmensdaten aus Panel- und Längsschnittstudien zu Entwicklungstendenzen in der Industrie und im Baugewerbe Ostdeutschlands und zur Standortwahl multinationaler Unternehmen in den neuen Bundesländern und in Mittel- und Osteuropa.



Forschungsdatenzentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (FDZ-DZHW)

Quantitative und qualitative Daten der Hochschul- und Wissenschaftsforschung, insbesondere Studienberechtigtenpanel, Absolventenpanel, Sozialerhebung und Wissenschaftsbefragung des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW).

⁷ Je nach Art und Grundlage wurden die Daten des FDZ SFB 882 an verschiedene Organisationen weitergegeben: IAB Daten gingen an das FDZ BA im IAB; qualitative Daten mit Organisationsbezug gingen an das FDZ BO; die restlichen Daten gingen an das fakultätsinterne Archiv SOBI an der Universität Bielefeld (im Aufbau befindlich). (Stand 9. Januar 2017)

Ständiger Ausschuss Forschungsdateninfrastruktur

■ **Vertreterinnen und Vertreter der vom RatSWD akkreditierten
Forschungsdatenzentren (FDZ) im FDI Ausschuss in den Jahren 2014 bis 2017**

Forschungsdatenzentrum Betriebs- und Organisationsdaten (FDZ-BO)

Prof. Dr. Stefan Liebig - Vorsitzender

Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes (FDZ-Bund)

Heike Habla - Vorsitzende

Forschungsdatenzentrum ALLBUS bei GESIS (FDZ ALLBUS)

Dr. Pascal Siegers

Forschungsdatenzentrum Archiv für Gesprochenes Deutsch am Institut für Deutsche Sprache (FDZ AGD)

Dr. Thomas Schmidt

Forschungsdatenzentrum des Beziehungs- und Familienpanels (FDZ-pairfam)

Dr. Laura Castiglioni (Oktober 2014–Februar 2016)

Philipp Schütze (März 2016–Februar 2017)

Dr. Claudia Schmiedeberg (seit März 2017)

Forschungsdatenzentrum Bildung am Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (FDZ Bildung)

Dr. Doris Bambey

Forschungsdatenzentrum der Bundesagentur für Arbeit im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (FDZ BA im IAB)

David Schiller (Oktober 2014–März 2015)

Dr. Jörg Heining (April 2015–September 2016)

Dana Müller (seit Oktober 2016)

Forschungsdatenzentrum im Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB-FDZ)

Dr. Holger Alda

Forschungsdatenzentrum der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (FDZ BZgA)

Dr. Wolfgang Haß (Oktober 2014–September 2015)

Jürgen Töppich (Oktober 2015–Februar 2016)

Boris Orth (seit März 2016)

Forschungsdaten- und Servicezentrum der Deutschen Bundesbank (FDSZ Bundesbank)

Martin Eisele (seit Dezember 2015)

Forschungsdatenzentrum des Deutschen Jugendinstituts (FDZ-DJI)

Holger Quellenberg

Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Altersfragen (FDZ-DZA)

Heribert Engstler (seit Oktober 2014)

Nicole Hameister (seit Oktober 2016)

LMU-ifo Economics & Business Data Center (EBDC)

Christian Seiler (Oktober 2014–März 2015)

Heike Mittelmeier (seit April 2015)

Internationales Datenservicezentrum des Forschungsinstituts zur Zukunft der Arbeit (FDZ IZA, IDSC)

Nikos Askitas, Ph.D.

Forschungsdatenzentrum German Microdata Lab (FDZ GML)

Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns

Forschungsdatenzentrum des Robert Koch-Instituts (FDZ RKI)

Dr. Ronny Kuhnert (seit Oktober 2014)

Rüdiger Dölle (seit April 2015)

Forschungsdatenzentrum am Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (FDZ IQB)

Prof. Dr. Poldi Kuhl (Oktober 2014–Dezember 2016)

Dr. Malte Jansen (seit Januar 2017)

Forschungsdatenzentrum Internationale Umfrageprogramme bei GESIS (FDZ Internationale Umfrageprogramme)

Dr. Markus Quandt

Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Instituts für Bildungsverläufe e.V. an der Otto Friedrich-Universität Bamberg (FDZ-LIfBi)

Dr. Daniel Fuß

Forschungsdatenzentrum des Leibniz-Institutes für Wirtschaftsforschung Halle (FDZ-IWH)

Dr. Cornelia Lang (seit Dezember 2015)

Forschungsdatenzentrum PIAAC bei GESIS (FDZ PIAAC)

Dr. Anja Perry (Dezember 2015–August 2016)

Dr. Débora Maehler (seit September 2016)

Forschungsdatenzentrum PsychData des Leibniz-Zentrums für Psychologische Information und Dokumentation (FDZ PsychData des ZPID)

PD Dr. Erich Weichselgartner

Forschungsdatenzentrum der Rentenversicherung (FDZ-RV)

Tatjana Mika

Forschungsdatenzentrum Ruhr am RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (FDZ Ruhr am RWI)

Lea Eilers

Sonderforschungsbereich 882 Forschungsdatenzentrum (FDZ SFB 882)

(wurde 2016 aufgelöst)⁸

Stefan Friedhoff (Oktober 2014–März 2015)

Dr. Sophie Rosenbohm (April 2015–September 2015)

Tobias Gebel (ab Oktober 2015)

Forschungsdatenzentrum des Sozio-oekonomischen Panels (FDZ SOEP)

Dr. Jan Goebel

Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder (FDZ-Länder)

Dr. Kerstin Schmidtke

Forschungsdatenzentrum des Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (FDZ SHARE)

Dr. Thorsten Kneip (Oktober 2014–März 2015)

Dr. Christian Hunkler (April 2015–September 2015)

Dr. Julie Korbmacher (Oktober 2015–Januar 2017)

Dr. Diana López-Falcón (seit Februar 2017)

Forschungsdatenzentrum Wahlen bei GESIS (FDZ Wahlen)

Dr. Christina Eder

Forschungsdatenzentrum Wissenschaftsstatistik des Stifterverbandes (FDZ Wissenschaftsstatistik)

Dr. Thu-Van Nguyen (März 2016–Februar 2016)

Dr. Barbara Grave (bis Januar 2016 und seit

März 2017)

Forschungsdatenzentrum des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW-FDZ)

Dr. Sandra Gottschalk

Forschungsdatenzentrum des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (FDZ-DZHW)

(bis Mai 2017 als Gäste)

Daniel Buck

Dr. Karsten Stephan

⁸ Siehe Fußnote 7.

Arbeitsgruppen und Kommissionen

■ Mitglieder AG Zensus

Prof. Dr. Ulrike Rockmann (Vorsitz) Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) | **Hartmut Bömermann** Amt für Statistik Berlin-Brandenburg | **Stefan Dittrich** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Helmut Eppmann** Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Dr. Frauke Kreuter** Universität Mannheim | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Rolf Schmidt** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) | **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Gerhard Winck** Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein | **Dr. Heike Wirth** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Gäste: **Peter Büttgen** Bundesbeauftragte für den Datenschutz und die Informationsfreiheit | **Wolfgang Hannapel** Externe Evaluierung des Zensus 2011 im Auftrag des Bundesministerium des Innern (BMI) | **Michael Haußmann** Statistisches Amt Stuttgart | **Peter Krüger** Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten Berlin | **Prof. Dr. Helmut Küchenhoff** STABLAB Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) | **Joachim-Martin Mehlitz** Berliner Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit | **Bernd Michel** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Dr. Susanne Rässler** Otto-Friedrich-Universität Bamberg | **Arndt Sartorius** Bundesministerium des Innern (BMI) | **Prof. Dr. Rainer Schnell** City University London | **Stefan Schweinert-Albinus** Statistisches Bundesamt

■ Mitglieder AG Paneldaten

Prof. Dr. Cordula Artelt (Vorsitz) Otto-Friedrich-Universität Bamberg | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** (Vorsitz) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank | **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Prof. Dr. Kai Maaz** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **Prof. Dr. Beatrice Rammstedt** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes | **Prof. Dr. Mark Trappmann** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) | **Prof. Dr. Gert G. Wagner** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin

Gäste: **Dr. Michael Bosnjak** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Gregor Fabian** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Dr. Eckard Kämper** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) | **Dr. David Richter** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Dr. Brunhild Spannhaake** Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

■ Redaktionsgruppe Handreichung Datenschutz

Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Vorsitz) Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Tobias Gebel** Universität Bielefeld | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI) | **Alexia Meyermann** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Dr. Kerstin Schmidtke** Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder | **Daniel Schmidutz** Survey of Health, Ageing and Retirement in Europe (SHARE) | **Dr. Heike Wirth** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

■ Mitglieder AG Forschungsethik

Prof. Dr. Gert G. Wagner (Vorsitz) Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank | **Prof. Dr. Lisa Bruttel** Universität Potsdam | **Lea Eilers** RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Dr. Jan Goebel** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Prof. Dr. Steffen Huck** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) | **Dr. Eckard Kämper** Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) | **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI) | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Prof. Dr. Dr. Daniel Strech** CELLS – Center for Ethics and Law in the Life Sciences, Hannover | **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen | **Prof. Dr. Hella von Unger** Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) | **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)
 Gäste: **Dana Buyx** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) | **Prof. Dr. Notburga Ott** Ruhr-Universität Bochum | **Bertram Raum** Experte für Datenschutzrecht | **Laurie Silverberg, Ph.D.** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) | **Prof. Dr. Oliver Kirchkamp** Friedrich-Schiller-Universität Jena | **Jessica Haase** Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)

■ Mitglieder Task Force Forschungsdatenmanagementpläne

Prof. Dr. Stefan Liebig (Vorsitz) Universität Bielefeld | **Dr. Laura Castiglioni** Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics (pairfam) | **Tobias Gebel** Universität Bielefeld | **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Dr. Poldi Kuhl** Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) | **Alexia Meyermann** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Dr. Sebastian Netscher** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Dr. Sophie Rosenbohm** (bis September 2015) Universität Bielefeld | **Dr. Thomas Schmidt** Institut für Deutsche Sprache (IDS) | **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen | **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) | **Dr. Jonas Recker** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

■ Mitglieder AG Bildungsdaten

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans (Vorsitz) Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Prof. Dr. Kai Maaz** (Vorsitz) Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Prof. Dr. Cordula Artelt** Otto-Friedrich-Universität Bamberg | **Prof. Dr. Beatrice Rammstedt** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes
 Gast: **Eckart Hohmann** Ehemaliger Präsident des Hessischen Statistischen Landesamtes

■ Mitglieder AG Entgeltmodell und Datenzugang

Prof. Dr. Thomas K. Bauer (Vorsitz) RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Stefan Bender** (Vorsitz) Deutsche Bundesbank | **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Hans-Josef Fischer** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) | **Dr. Barbara Grave** Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **David Schiller** (bis Dezember 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) | **Dr. Heike Wirth** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
 Gast: **Dr. Monika Wächter** Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) (Projektträger)

■ Mitglieder AG Big Data

Hans-Josef Fischer (Vorsitz) Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) | **David Schiller** (Vorsitz/Mitglied bis Dezember 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) |

Prof. Dr. Thomas K. Bauer RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank | **Eckart Hohmann** Ehemaliger Präsident des Hessischen Statistischen Landesamts |

Prof. Dr. Stefan Liebig Universität Bielefeld | **Prof. Dr. Mark Trappmann** Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

■ Mitglieder Arbeitskreis „Daten der qualitativen Forschung“

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) |

Prof. Dr. Stefan Liebig Universität Bielefeld | **Prof. Dr. Frank Michael Spinath** Universität des Saarlandes | **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard Karls Universität Tübingen | **Prof. Dr. Gert G. Wagner**

Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin

■ Programmkomitee 7|KSWD

Stefan Bender Deutsche Bundesbank | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Regina T.**

Riphahn, Ph.D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Prof. Dr. Ulrike Rockmann**

Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin)

■ Programmkomitee 10 Jahres-Feier

Stefan Bender Deutsche Bundesbank | **Dr. Cornelia Lange** Robert Koch-Institut (RKI) | **Prof. Regina T.**

Riphahn, Ph.D. Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Prof. Dr. Jörg Strübing** Eberhard

Karls Universität Tübingen | **Heike Wirth** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Gemeinsame Arbeitsgruppen des RatSWD und seines Ständigen Ausschusses FDI:

■ Mitglieder AG Akkreditierung

Tatjana Mika (Vorsitz) Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **Dr. Holger Alda** (Vorsitz) Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank | **Heribert Engstler** Deutsches

Zentrum für Altersfragen (DZA) | **Dr. Daniel Fuß** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIbBi) |

Dr. Sandra Gottschalk Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) | **Dr. Ulf von Kalckreuth** (bis März 2015) Deutsche Bundesbank | **Constanze Lejeune** Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA) |

David Schiller (bis Dezember 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) | **Dr. Kerstin Schmidtke** Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder | **Dr. Felix Weiss** GESIS – Leibniz-

Institut für Sozialwissenschaften

■ Mitglieder AG Berichtswesen

Dr. Jan Goebel (Vorsitz) Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Dr. Holger Alda** Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) | **Prof. Dr. Cordula Artelt** Otto-Friedrich-Universität Bamberg |

Prof. Dr. Kai Maaz Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Holger**

Quellenberg Deutsches Jugendinstitut (DJI) | **Dr. Sophie Rosenbohm** Universität Bielefeld | **Dr. Kerstin**

Schmidtke Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter der Länder | **Dr. Felix Weiss** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

■ Mitglieder AG Evaluation und Reakkreditierung

Tatjana Mika (Vorsitz) Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **Doris Bambey** Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) | **Prof. Dr. Thomas K. Bauer** RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Prof. Dr. Manfred Ehling** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Heribert Engstler** Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA) | **Dr. Daniel Fuß** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) | **Dr. Sandra Gottschalk** Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Dr. Pascal Siegers** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

■ Mitglieder AG Harmonisierung

PD Dr. Erich Weichselgartner (Vorsitz) Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) | **Daniel Bela** Leibniz-Institut für Bildungsverläufe (LIfBi) | **Maurice Brandt** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Rüdiger Dölle** Robert Koch-Institut (RKI) | **Lea Eilers** RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Dr. Barbara Grave** Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft | **Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans** Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) | **Dr. Katharina E. Kinder-Kurlanda** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Heike Mittelmeier** ifo Institut | **Dr. Anja Perry** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **David Schiller** (bis Dezember 2015) Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)

■ Mitglieder AG Metastrukturen

Stefan Bender (Vorsitz) Deutsche Bundesbank | **Maurice Brandt** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Dr. Laura Castiglioni** Panel Analysis of Intimate Relationships and Family Dynamics (pairfam) | **Hans-Josef Fischer** Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) | **Brigitte Hausstein** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Marcel Hebing** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Sabine Ohsmann** Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **PD Dr. Erich Weichselgartner** Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID)

■ Mitglieder Pilot-Monitoringkommission

Nikos Askitas, Ph.D. Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA) | **Martin Eisele** Deutsche Bundesbank | **Dr. Jan Goebel** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Heike Habla** Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Dr. Cornelia Lang** Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) | **Prof. Dr. Stefan Liebig** Universität Bielefeld | **Tatjana Mika** Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV) | **Holger Quellenberg** Deutsches Jugendinstitut (DJI) | **Dr. Bernhard Schimpl-Neimanns** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften | **Dr. Pascal Siegers** GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Gäste: **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank

■ Mitglieder Monitoringkommission

Maurice Brandt Statistisches Bundesamt (Destatis) | **Lea Eilers** RWI - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (RWI Essen) | **Dr. Jan Goebel** Sozio-oekonomisches Panel (SOEP) am DIW Berlin | **Dr. Barbara Grave** Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Vertretungen: **Holger Quellenberg** Deutsches Jugendinstitut (DJI) | **Tatjana Mika** Deutsche Rentenversicherung Bund (DRV)
Gäste: **Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.** Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg | **Stefan Bender** Deutsche Bundesbank

■ Mitglieder Task Force FDI Strategie

Alle Mitglieder des FDI Ausschusses sowie die Vorsitzenden des RatSWD

Sitzungen und Veranstaltungen 2014–2017

2014

20. – 21. Februar 2014 | Berlin

6. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
mit Wahl der Berufungsvorschläge für die wissenschaftlichen Mitglieder im RatSWD

22. – 23. Mai 2014 | Berlin

35. Sitzung des RatSWD

23. Juni 2014 | Berlin

Projektworkshop SowiDataNet

Vortrag von Claudia Oellers (Geschäftsstelle RatSWD)

18. Juli 2014 | Berlin

36. Sitzung des RatSWD

Konstituierung des RatSWD in der
5. Berufenungsperiode

7. – 10. September 2014 | Hamburg

Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik

Infostand des RatSWD

22. – 24. September 2014 | Amsterdam

4. Konferenz der RDA

Posterpräsentation zum RatSWD

6. Oktober 2014 | Trier

**37. Kongress der Deutschen Gesellschaft
für Soziologie (DGS)**

Infostand und Teilnahme an der Paneldiskussion
durch Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
und Prof. Dr. Jörg Strübing

10. Oktober 2014 | Berlin

11. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

20. – 21. November 2014 | Potsdam

RDA Deutschland-Treffen 2014

Präsentation zum RatSWD von Claudia Oellers
(Geschäftsstelle RatSWD) und Teilnahme an der
Paneldiskussion von Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D.

26. November 2014 | Berlin

1. Sitzung der AG Akkreditierung

4. – 5. Dezember 2014 | Berlin

37. Sitzung des RatSWD

2015

27. Januar 2015 | Frankfurt am Main

2. Sitzung der AG Akkreditierung

5. – 6. Februar 2015 | Mannheim

Workshop „Panelsurveys“

Diskussionsrunde mit Stefan Bender

19. Februar 2015 | Berlin

**Austausch zwischen Mark Parsons (General-
sekretär der RDA), Doris Wedlich (Mitglied
des RDA Council) und Vertretern des RatSWD**

4. März 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Zensus

5. März 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Forschungsethik

16. April 2015 | Berlin

12. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

17. April 2015 | Berlin

38. Sitzung des RatSWD

22. Mai 2015 | Bonn

**Austausch zwischen DFG, TMF und RatSWD
zur EU-Datenschutz-Grundverordnung**

8. – 9. Juni 2015 | Wiesbaden

2. Sitzung der AG Zensus

9. – 10. Juni 2015 | Wiesbaden

**Fachgespräch des Statistischen Bundesamtes
zum Zensus 2011**

u. a. mit Prof. Dr. Ulrike Rockmann und
Prof. Dr. Gert G. Wagner

11. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Paneldaten

11. – 12. Juni 2015 | Berlin

39. Sitzung des RatSWD

12. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Big Data

12. Juni 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Bildungsdaten

16. April 2015 | Berlin

10 Jahre RatSWD – Festveranstaltung

Big Data – Big Trouble?

Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft.

Im Rahmen der Festveranstaltung anlässlich seines zehnjährigen Jubiläums widmete sich der RatSWD Zukunftsfragen von Big Data und deren Bedeutung für Forschung, Politik und Gesellschaft. Rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten am 16. April 2015 in Berlin Chancen und Risiken, die durch das Phänomen Big Data aufgeworfen werden. Nach Grußworten von Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D. (Vorsitzende des RatSWD), Ulrich Schüller (Bundesministerium für Bildung und Forschung) und Prof. Dr. Peter Farago (FORS – Schweizer Kompetenzzentrum für Sozialwissenschaften) ergründete Prof. Dr. Klaus Mainzer (TU München) in einem Festvortrag das Phänomen Big Data in seiner interdisziplinären Bedeutung. Dabei wurde ersichtlich wie wichtig es ist, die zur Verfügung stehenden Technologien für Kausalanalysen zu nutzen und es nicht bei reinen Korrelationsanalysen zu belassen. Es gilt, im Umgang mit und der Analyse von Big Data die menschliche Urteilskraft für die neue Datentechnik zu sensibilisieren. Moderiert von der Journalistin Ursula Weidenfeld diskutierte ein interdisziplinär besetztes Panel die Potenziale und Risiken von Big Data für die Wissenschaft: Prof. Dr. Claudia Eckert (Fraunhofer AISEC), Prof. Dr. Ernst Hafen (ETH Zürich), Prof. Dr. Klaus Mainzer (TU München), Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel (ScaDS Dresden-Leipzig), Prof. Dr. Armin Nassehi (LMU München) und Peter Schaar (EAID). Insbesondere standen Fragen nach dem Eigentum an überwiegend von privaten Unternehmen gesammelten Daten – und dem somit beschränkten Zugang zu diesen Daten – im Fokus der Debatte.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Paneldiskussion „Big Data – Big Trouble?“

v. l.: Dr. Ursula Weidenfeld, Peter Schaar, Prof. Dr. Ernst Hafen, Prof. Dr. Claudia Eckert, Prof. Dr. Wolfgang E. Nagel, Prof. Dr. Armin Nassehi, Prof. Dr. Klaus Mainzer



Mitglieder des RatSWD aus verschiedenen Berufsperioden

10 Jahre RatSWD – Der RatSWD wurde 2004 durch einen Kabinettsbeschluss als Beirat der Bundesregierung eingerichtet. Zu seinem zehnjährigen Jubiläum lud der RatSWD zu einer Festveranstaltung ins Berliner Humboldt Carré ein. Neben Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft konnte er auch zahlreiche ehemalige Ratsmitglieder vergangener Berufsperioden zu einem regen Austausch über bisher Erreichtes und zukünftige Herausforderungen willkommen heißen.

16. Juni 2015 | Bonn

3. Sitzung der AG Akkreditierung

19. Juni 2015 | Berlin

**1. Sitzung der Task Force
Forschungsdatenmanagementpläne**

19. Juni 2015 | Berlin

2. Sitzung der AG Forschungsethik

1. Juli 2015 | Berlin

1. Sitzung der AG Berichtswesen

2. Juli 2015 | Berlin

**1. Sitzung der AG Evaluation und
Reakkreditierung**

6. August 2015 | Mannheim

1. Sitzung der AG Harmonisierung

9. September 2015 | Berlin

3. Sitzung der AG Zensus

10. September 2015 | Düsseldorf

**2. Sitzung der AG Evaluation und
Reakkreditierung**

23. – 25. September 2015 | Paris

6. Konferenz der RDA

Session des RatSWD moderiert von David Schiller
und Kurzvortrag von Thomas Runge
(Geschäftsstelle RatSWD)

25. September 2015 | Berlin

**2. Sitzung der Task Force
Forschungsdatenmanagementpläne**

16. Oktober 2015 | Berlin

13. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

5. November 2015 | Berlin

2. Sitzung der AG Paneldaten

16. November 2015 | Berlin

3. Sitzung der AG Forschungsethik

25. November 2015 | Potsdam

RDA Deutschland-Treffen 2015

Präsentation von David Schiller (RatSWD)

3. Dezember 2015 | Nürnberg

2. Sitzung der AG Bildungsdaten

3. Dezember 2015 | Nürnberg

1. Sitzung der AG Entgeltmodell

3. – 4. Dezember 2015 | Nürnberg

40. Sitzung des RatSWD

4. Dezember 2015 | Nürnberg

2. Sitzung der AG Big Data

7. Dezember 2015 | Berlin

4. Sitzung der AG Zensus

17. Dezember 2015 | Berlin

**3. Sitzung der AG Evaluation und
Reakkreditierung**

2016

20. Januar 2016 | Frankfurt am Main

**Repositorien in der Forschung:
Status Quo und Perspektiven**

Vortrag von Stefan Bender im Rahmen des SAFE
Workshop: Forschungsdateninfrastruktur für
Finanzdaten

21. Januar 2016 | Berlin

3. Sitzung der AG Paneldaten

28. Januar 2016 | Mannheim

**The new European General Data Protection
Regulation**

Webinar der American Statistical Association mit
Eckart Hohmann und Stefan Bender

1. Februar 2016 | Mannheim

2. Sitzung der AG Harmonisierung

24. Februar 2016 | Berlin

**Arbeitsgruppe „Koordinierung Paneldaten“
des RatSWD**

Vortrag von Prof. Dr. Cordula Artelt im Rahmen des
10. Workshops der Panelsurveys in Deutschland

25. Februar 2016 | Berlin

**3. Sitzung der Task Force
Forschungsdatenmanagementpläne**

4. März 2016 | Berlin

14. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

9. März 2016 | Frankfurt am Main

1. Sitzung der AG Metastrukturen

10. März 2016 | Berlin

4. Sitzung der AG Forschungsethik

31. März 2016 - 1. April 2016 | Berlin

41. Sitzung des RatSWD

22. April 2016 | Berlin

4. Sitzung der AG Paneldaten

23. – 24. Juni 2016 | Berlin

42. Sitzung des RatSWD

28. Juli 2016 | Berlin

1. Sitzung der Pilotmonitoringkommission

10. August 2016 | Frankfurt am Main

**Sitzung der Redaktionsgruppe
„Handreichung Datenschutz“**

6. September 2016 | Augsburg

**Mikrodaten zur Erforschung des
Demographischen Wandels**

RatSWD-Session im Rahmen der Jahrestagung des
Vereins für Socialpolitik

19. September 2016 | Berlin

2. Sitzung der Pilotmonitoringkommission

21. September 2016 | Leipzig

**The Contribution of Research Data Centers to
Transparency in the Behavioral Sciences**

RatSWD-Session im Rahmen des 50. Kongress der
Deutschen Gesellschaft für Psychologie

5. Oktober 2016 | Berlin

15. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

11. – 12. Oktober 2016 | Berlin

**Infrastructure for confidential Research Data
in the Health and Social Sciences**

RatSWD-Workshop

27. Oktober 2016 | Berlin

**Datenschutz und Forschung aus
infrastruktureller Perspektive**

Breakout-Session im Rahmen des RfII-Workshops
„Datenschutz in der Forschung“ mit Stefan Bender

20. – 21. Oktober 2016 | Budapest

**Conference of European Statistics
Stakeholders**

Vortrag von Prof. Dr. Manfred Ehling

2. – 3. November 2016 | Düsseldorf

**Big Data in den Sozial- und Verhaltens-
wissenschaften**

RatSWD-Expertenworkshop

10. – 11. November 2016 | Berlin

43. Sitzung des RatSWD

28. – 29. November 2016 | Potsdam

RDA Deutschland-Treffen 2016

Session des RatSWD mit Claudia Oellers und Thomas
Runge (Geschäftsstelle RatSWD) und Plenarvortrag
von Prof. Dr. Stefan Liebig

29. – 30. November 2016 | Washington, D. C.

Public-Academic Research Colloquium (PARC)

Vortrag von Stefan Bender

19. Dezember 2016 | London

**Cross national research data: access, legality,
ethics and opportunities**

Gemeinsamer Workshop des UK Data Forums und
des RatSWD

2017

8. – 9. Februar 2017 | Berlin

**7. Konferenz für Sozial- und Wirtschaftsdaten
Forschung, Daten, Infrastruktur. (7|KSWD)**

9. Februar 2017 | Berlin

44. Sitzung des RatSWD

17. Februar 2017 | Berlin

**1. Open Government Partnership Workshop
des Bundesministeriums des Innern (BMI)**

28. Februar 2017 | Berlin

1. Sitzung Task Force FDI Strategie

27. März 2017 | Berlin

Workshop FDI Strategie

28. März 2017 | Berlin

16. Sitzung des Ständigen Ausschusses FDI

5. April 2017 | Barcelona

9. Konferenz der RDA

Vortrag von Thomas Runge (Geschäftsstelle RatSWD)

1. – 2. Mai 2017 | Stanford

**Workshop „Government Administrative Data
for Policy-Relevant Research“**

Paneldiskussion und Session-Moderation durch
Stefan Bender

4. – 5. Mai 2017 | Berlin

45. Sitzung des RatSWD

25. April 2017 | Berlin

**Sitzung der ehemaligen Kommission für
Geoinformationswirtschaft (GIW) im
Bundesministerium für Wirtschaft und
Energie (BMWi)**

1. Juni 2017 | Berlin

**2. Open Government Partnership Workshop
des Bundesministeriums des Innern (BMI)**

10. Juli 2017 | Bonn

DFG-Roundtable zu Panelsurveys

Veröffentlichungen

■ Output Series

1 | Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung Eine Stellungnahme des RatSWD

[Juni 2015] Auf seiner 39. Sitzung hat der RatSWD eine Stellungnahme zu Daten der qualitativen Sozialforschung verabschiedet. Darin befürwortet er grundsätzlich die Archivierung und Sekundärnutzung dieser Daten, soweit es ohne nachvollziehbare Gefährdung der primären Forschungsziele und des Zugangs zum Feld möglich ist.

2 | Empfehlungen des RatSWD zum Zensus 2021 und zu späteren Volkszählungen

[April 2016] Angesichts der großen Bedeutung des Zensus für die deutsche Dateninfrastruktur nimmt der RatSWD zur aktuellen Situation und zu den Perspektiven des Zensus in Deutschland Stellung. Die Empfehlungen basieren auf den Erfahrungen des Zensus 2011 und richten sich sowohl kurzfristig auf die Ausgestaltung des Zensus 2021 als auch langfristig auf die Vorbereitung und Durchführung zukünftiger Volkszählungen in Deutschland.

3 | Forschungsdatenmanagement in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften. Orientierungshilfen für die Beantragung und Begutachtung datengenerierender und datennutzender Forschungsprojekte

[Juni 2016] Der RatSWD möchte mit dieser Empfehlung Antragstellenden und Gutachterinnen und Gutachtern eine Orientierungshilfe zu den grundlegenden Fragen eines modernen Forschungsdatenmanagements in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften geben.

4 | Zwischenbericht der 5. Berufenungsperiode des RatSWD

[März 2016] Der Zwischenbericht informiert über die Arbeit des RatSWD und zeigt die Bandbreite seiner Aktivitäten als Beirat der Bundesregierung auf.

5 | Handreichung Datenschutz

[Januar 2017] Ziel dieser Handreichung ist es, allen Interessierten und insbesondere den Forschenden aus den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften die für die empirische Forschung relevanten Regelungen des Datenschutzes in Deutschland näher zu bringen.

6 | Die sozial-, verhaltens- und wirtschaftswissenschaftliche Survey-Landschaft in Deutschland. Empfehlungen des RatSWD

[Januar 2017] Die vorliegenden Empfehlungen beschäftigen sich spezifisch mit den Herausforderungen für bestehende Surveys in den Bereichen Finanzierung, Planbarkeit und Weiterführung von Surveys, Herausforderungen des Datenschutzes, Zugang zu Registerinformationen und Personalförderung.

7 | Tätigkeitsbericht der akkreditierten Forschungsdatenzentren (FDZ) des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) für das Jahr 2015

[Februar 2017] Dieser Tätigkeitsbericht stellt erstmals umfassend die Bandbreite und das Service- und Datenangebot der beim RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren dar.

8 | Qualitätssicherung der vom Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) akkreditierten Forschungsdatenzentren

[Juni 2017] Neben den Akkreditierungsmodalitäten werden in dieser Publikation Monitoring- und Evaluationsprozesse in Bezug auf die vom RatSWD akkreditierten Forschungsdatenzentren dargestellt.

9 | Forschungsethische Grundsätze und Prüfverfahren in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

[Juli 2017] Der RatSWD unterstreicht in seinen Empfehlungen die Relevanz der methodischen und institutionellen Verankerung ethischer Grundprinzipien. Neben der Einrichtung und Etablierung von lokalen Ethikkommissionen an sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungseinrichtungen sowie von übergeordneten Kommissionen empfiehlt er, die ethische Reflexivität von Forschenden bereits in der Ausbildung systematisch zu verankern.

10 | Abschlussbericht der 5. Berufenungsperiode des RatSWD

[Juli 2017] Der Abschlussbericht dokumentiert die Arbeitsergebnisse der 5. Berufenungsperiode und gibt einen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen.

■ Working Paper

2014

#240: Ein national gefördertes Onlinelabor als Infrastruktur für die psychologische Forschung

Martin Bruder, Anja S. Göritz, Ulf-Dietrich Reips, Ramon K. Gebhard

#241: Ein national gefördertes Onlinelabor als Infrastruktur für die Forschung: Ergebnisse einer Meinungs- und Bedarfs-erhebung

Anja S. Göritz, Martin Bruder, Ulf-Dietrich Reips

#242: da|ra 3.0/3.1 – Was hat sich bei der DOI-Registrierung für Sozial- und Wirtschaftsdaten geändert?

Brigitte Hausstein, Ralf Toepfer

#243: Evidence-Based Scientific Policy Advice

Klaus F. Zimmermann

2015

#244: Anfänge der amtlichen Statistik und der Sozialberichterstattung: die „politische Arithmetik“

Gert G. Wagner

#245: Quality Standards for the Development, Application, and Evaluation of Measurement Instruments in Social Science Survey Research

Prepared and written by the Quality Standards Working Group

#246: A Reputation Economy: Results from an Empirical Survey on Academic Data Sharing

Benedikt Fecher, Sascha Friesike, Marcel Hebing, Stephanie Linek, Armin Sauermann

#247: Visualisierung von Kultur im Web. Überlegungen zu computergestützten Abbildungen von Typisierungsprozessen

Axel Philipps

#248: The Internet as a Data Source for Advancement in Social Sciences

Nikos Askitas und Klaus F. Zimmermann

#249: Calling the Greek Referendum on the nose with Google Trends

Nikos Askitas

#250: Zur (potentiellen) Bedeutung der Mikrodaten sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Erhebungen und amtlicher Statistiken für die zeitgeschichtliche Forschung

Lutz Raphael und Gert G. Wagner

#251: Flipping journals to open: Rethinking publishing infrastructure

Benedikt Fecher and Gert G. Wagner

2016

#252: Predicting Road Conditions with Internet Search

Nikos Askitas

#253: Ethikkommissionen in den Sozialwissenschaften – Historische Entwicklungen und internationale Kontroversen

Hella von Unger und Dagmar Simon

#254: Maintained Individual Data Distributed Likelihood Estimation (MIDDLE)

Steven M. Boker, Timothy R. Brick, Joshua N. Pritikin, Yang Wang, Timo von Oertzen, Donald Brown, John Lach, Ryne Estabrook, Michael D. Hunter, Hermine H. Maes, Michael C. Neale

#255: Risiken sozialwissenschaftlicher Forschung?

Forschungsethik, Datenschutz und Schutz von Persönlichkeitsrechten in den Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Eckard Kämper

#256: Research parasites are beneficial for the organism as a whole: competition between researchers creates a symbiotic relationship

Benedikt Fecher and Gert G. Wagner

#257: Was hat die Wissenschaft beim Datenschutz künftig zu beachten?

Allgemeine und spezifische Änderungen beim Datenschutz im Wissenschaftsbereich durch die neue Europäische Datenschutzgrundverordnung

Katrin Schaar

#258: What is important for Data Protection in science in the future?

General and specific changes in data protection for scientific use resulting from the EU General Data Protection Regulation

Katrin Schaar

#259: Ethikbegutachtung in der sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung? Ein Debattenbeitrag aus soziologischer und ethnologischer Sicht

Hella von Unger, Hansjörg Dilger, Michael Schönhuth

#260: Methodenmix hilft beim Finden und Auswählen von sozialen Indikatoren

Anmerkungen zur Methodik des Projektes „Gut leben in Deutschland“

Gert G. Wagner

2017

#261: Standards des sicheren Datenzugangs in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften Überblick über verschiedene Remote-Access-Verfahren

David H. Schiller, Johanna Eberle, Daniel Fuß, Jan Goebel, Jörg Heining, Tatjana Mika, Dana Müller, Frank Röder, Michael Stegmann, Karsten Stephan

#262: Überlegungen zur Verknüpfung von Daten der Integrierten Erwerbsbiographien (IEB) und der Verdienststrukturerhebung (VSE)

Ralf Himmelreicher, Philipp vom Berge, Bernd Fitzenberger, Roland Günther, Dana Müller

#263: Cross national research data: access, legality, ethics and opportunities

Gemeinsamer Workshop des UK Data Forums und des RatSWD

#264: Die informierte Einwilligung als Voraussetzung für die (Nach-)nutzung von Forschungsdaten

Beitrag zur Standardisierung von Einwilligungserklärungen im Forschungsbereich unter Einbeziehung der Vorgaben der DS-GVO und Ethikvorgaben

Katrin Schaar

#265: Anmerkungen zu den vielfältigen Dimensionen einer Forschungsethik in den Sozial-, Verhaltens- und Wirtschaftswissenschaften

Gert G. Wagner

■ Pressemitteilungen⁸

2014

Juli 2014

Konstituierung des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD) in seiner 5. Berufsperiode

September 2014

Was ist zu beachten beim Management von Forschungsdaten?

November 2014

RatSWD freut sich auf enge Zusammenarbeit: Konstituierung des Rates für Informationsinfrastrukturen vollzogen

Dezember 2014

Aktuelle Fragen der Forschungsdateninfrastruktur: RatSWD trifft sich zu seiner 37. Sitzung

Ergebnisse der 37. Sitzung des RatSWD

2015

Januar 2015

RatSWD hat Arbeitsprogramm 2014–2017 beschlossen

Februar 2015

Der Generalsekretär der Research Data Alliance besucht den Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten

April 2015

Big Data – Big Trouble? Der Nutzen von Big Data für Forschung, Politik und Gesellschaft

Daten-Eigentum und Daten-Zugang? Big Data auf der Festveranstaltung des RatSWD

Ergebnisse der 38. Sitzung des RatSWD: Gesundheitsdaten, Big Data und Akkreditierungskriterien für Datenzentren

Juni 2015

Ergebnisse der 39. Sitzung des RatSWD: Internationale Zusammenarbeit stärken und den Zugang zu Gesundheits- und Migrationsdaten erschließen

Juni 2015

RatSWD: Archivierung und Sekundärnutzung von Daten der qualitativen Sozialforschung fördern

Dezember 2015

Herausforderungen der Flüchtlingszuwanderung nur auf Basis guter wissenschaftlicher Daten steuerbar

EU-Datenschutz: Drohende Gefährdung der empirischen Sozial- und Wirtschaftsforschung abgewendet

2016

Februar 2016

European Data Watch wird Data Observer: Wechsel zu Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik

April 2016

41. Sitzung RatSWD: Empfehlungen zum Zensus, Kooperation mit UK Data Forum, neues Berichtswesen

RatSWD überreicht Zwischenbericht an Staatssekretärin Quennet-Thielen (BMBF)

Mai 2016

Abgewendet: Einschränkung der Wissenschaft durch gesetzlich vorgeschriebene Speicherfristen

Eingeschränkter Zugang zu Bildungsdaten: Verpasste Chancen für Deutschlands Nachwuchs

⁸ Seit April 2015 werden die Pressemitteilung in Deutsch und Englisch veröffentlicht

Juni 2016

RatSWD begrüßt Stellungnahme der Akademien zur Situation von Längsschnittstudien in Deutschland

Mai 2017

RatSWD empfiehlt Gesamtkonzept für Forschungsethik in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

 www.ratswd.de/5ab#22

Nur noch 5 Jahre bis zum nächsten Zensus: Nachholbedarf in Deutschland

42. Sitzung RatSWD: Austausch zu Forschungsinfrastrukturen – Begrüßung der Empfehlungen des RfII

November 2016

Neue Kooperationen und Initiativen zur Verbesserung der Forschungsdateninfrastruktur vereinbart

2017

Januar 2017

Wahlstart für 6. Berufungsperiode des RatSWD: 18 Wissenschaftlerinnen & Wissenschaftler kandidieren

Februar 2017

Wahlergebnisse für 6. Berufungsperiode des RatSWD bekanntgegeben

7|KSWD „Forschung. Daten. Infrastruktur.“: Statistik als Beitrag zur Demokratie

RatSWD veröffentlicht Empfehlungen zur Weiterentwicklung deutscher Surveys

März 2017

RatSWD begrüßt Empfehlungen des RfII: Forschungsdatenzentren stärken Wissenschaft und Datenschutz

RatSWD veröffentlicht Handreichung zum Datenschutz für die empirische Forschung

RatSWD veröffentlicht Tätigkeitsbericht der akkreditierten Forschungsdatenzentren für das Jahr 2015

■ Stellungnahmen, Positionspapiere und Einschätzungen

 www.ratswd.de/5ab#23

2014

August 2014

Perspektive der Wissenschaft stärker in die EU-Datenschutzverordnung einbringen

2015

Februar 2015

Stellungnahme des Rates für Sozial- und Wirtschaftsdaten zu ausgewählten Punkten des aktuellen Entwurfs der EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO)

Juli 2015

Positionspapier des RatSWD zum Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern (BMI)

August 2015

Stellungnahme des RatSWD zur Sicherung innovativer Forschung in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften in der EU-DSGVO

Sept 2015

Positionspapier des RatSWD zur Durchführung der Verordnung (EU) Nr. 557/2013 der Kommission über den Zugang zu vertraulichen Daten für wissenschaftliche Zwecke

2016

Juli 2016

Stellungnahme des RatSWD zum Entwurf des Bundesministeriums des Innern für das Zensusvorbereitungsgesetz 2021

August 2016

Einschätzung des RatSWD zum Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Datenschutz-Grundverordnung und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 (DSAnPUG-EU) des Bundesministeriums des Innern

November 2016

Einschätzung des RatSWD zur Stellungnahme des Bundesrates zum Regierungsentwurf des Zensusvorbereitungsgesetzes 2021

Stellungnahme des RatSWD zum überarbeiteten Entwurf DSAnPUG-EU des Bundesministeriums des Innern im Rahmen der Verbändebeteiligung

Dezember 2016

Stellungnahme des RatSWD zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung zur Änderung des E-Government-Gesetzes

2017

Februar 2017

Einschätzung des RatSWD zu den forschungsrelevanten Änderungen im Vorentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Anpassung des Ersten und Zehnten Buches Sozialgesetzbuch an die EU-DSGVO

Gemeinsame Stellungnahme außeruniversitärer Forschungseinrichtungen zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung zum Entwurf eines Gesetzes zur Anpassung des Datenschutzrechts an die Verordnung (EU) 2016/679 und zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2016/680 (Datenschutz-Anpassungs- und -Umsetzungsgesetz EU-DSAnPUG-EU)

April 2017

Stellungnahme des RatSWD zum Entwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales zur Anpassung des Ersten und Zehnten Buches Sozialgesetzbuch an die EU-DSGVO im Rahmen der Verbändebeteiligung

■ Pressespiegel

2014

8. September 2014, Der Tagesspiegel, S. 21

Daten aus der Forschung richtig zitieren
(über „auffinden-zitieren-dokumentieren.de“)

11. September 2014, FAZit - das Wirtschaftsblog

Realitätsnahe Forschung? Oder Datenschutz?

2015

17. März 2015, Der Tagesspiegel, S. 9

Big-Data statt Big-Brother
Regina T. Riphahn, Gert G. Wagner

12. April 2015, Der Tagesspiegel - Causa

Big-Data verändert die Wissenschaft
Regina T. Riphahn, Stefan Bender

1. August 2015, alexander Nr. 99

Gute Absicht kann großen Schaden anrichten
Regina T. Riphahn im Interview

18. September 2015, duz Magazin

Endspurt zum Datenschutz

19. November 2015, FAZ, S. 16

Wie Daten dem Steuerzahler Milliarden sparen können

8. Dezember 2015, Der Tagesspiegel

Der Wissenschaft droht Blockade durch Datenschutz
Regina T. Riphahn

2016

1. Februar 2016, Wirtschaftsdienst, S. 5-6

EU-Datenschutzgrundverordnung: Vernunft siegt

Ein Kommentar von Regina T. Riphahn zur Europäischen Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO).

19. April 2016, BWP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (2/2016)

Exzellente Forschung braucht exzellente Daten

Interview mit Professor Regina T. Riphahn, Vorsitzende des Rats für Sozial- und Wirtschaftsdaten

22. Juni 2016, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 21

Schwierige Bevölkerungszählung
Fachleute bemängeln Schwächen der Zensus-Methode

2017

1. März 2017, Frankfurter Allgemeine Zeitung, S. 4

Alternative Fakten sorgen für Heiterkeit
Gerald Wagner

16. April 2017, WirtschaftsWoche Online

Ethiksigel für die Wissenschaft
Garantiert drogenfreie Forschung

Bert Losse

21. April 2017, WirtschaftsWoche Nr. 17, S. 40

Behörden beschädigen die Karrieren junger Wissenschaftler

Regina T. Riphahn im Interview

 www.ratswd.de/5ab#24

Impressum

Herausgeber:

Rat für Sozial- und Wirtschaftsdaten (RatSWD)
Chausseestraße 111
10115 Berlin
office@ratswd.de
www.ratswd.de

Mitglieder der Redaktionsgruppe aus dem RatSWD:

Stefan Bender, Heike Habla, Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans,
Prof. Regina T. Riphahn, Ph.D., Prof. Dr. Jörg Strübing, Prof. Dr. Gert G. Wagner

Mitglieder der Redaktionsgruppe aus der Geschäftsstelle:

Dr. Anna Fräßdorf, Sandra Hagedorn, Claudia Oellers, Thomas Runge

Wir danken Marie Bormann, Mathias Bug, Dr. Tim Deeken und Petra Holthöfer herzlich für ihre Unterstützung.

Gestaltung/Satz:

Claudia Kreutz

Fotos:

Claudia Kreutz, Philipp Piontek, Hans-Joachim Rickel (Mitglieder-Porträts),
Markus Weiß

Icons:

made by Freepik from www.flaticon.com

Berlin, Juli 2017

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) unter dem Förderkennzeichen 01UW1402 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt, sofern nicht anders ausgewiesen, beim RatSWD.

doi: 10.17620/02671.2

